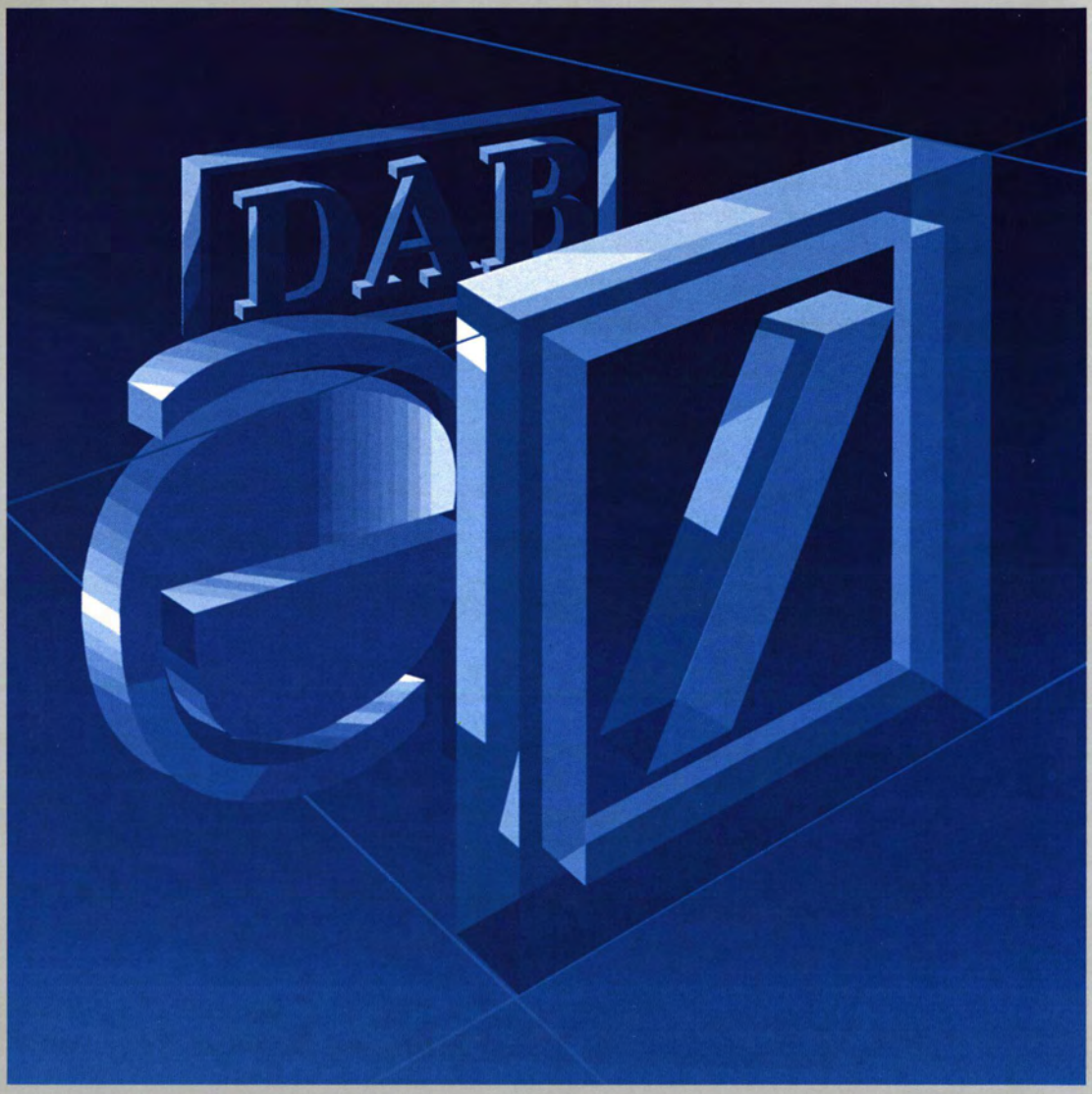
Geschäftsbericht 1986

Deutsche Bank (Asia)
Aktiengesellschaft


DAB

Titel und Seite 1: *Der Wandel des Firmenzeichens symbolisiert die fast hundertjährige Geschichte unserer Bank.*
Seit dem 28. November 1986 trägt die European Asian Bank AG, Hamburg, einen neuen Namen: Deutsche Bank (Asia). Damit wird die Zugehörigkeit zum Konzern Deutsche Bank unterstrichen und unser Profil im asiatisch-pazifischen Raum verdeutlicht. Zugleich knüpft der Name Deutsche Bank (Asia) an die Tradition der 1889 gegründeten Deutsch-Asiatischen Bank (DAB) – der Vorgängerin unseres Hauses – an.

Geschäftsbericht für das Jahr 1986

Deutsche Bank (Asia)

Aktiengesellschaft

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat 6
Vorstand 6

Bericht des Vorstandes

Der asiatisch-pazifische Raum 1986
Entwicklung und Aussichten – Handel mit der Bundesrepublik Deutschland 8

Australien 10
China 13
Hongkong 14
Indien 17
Indonesien 18
Japan 21
Korea 22
Macau 24
Malaysia 27
Neuseeland 28
Pakistan 29
Philippinen 31
Singapur 32
Sri Lanka 35
Taiwan 36
Thailand 39

Zur Geschäftsentwicklung 40
Erläuterungen zum Jahresabschluß 42

Bericht des Aufsichtsrats 46

Jahresabschluß 1986

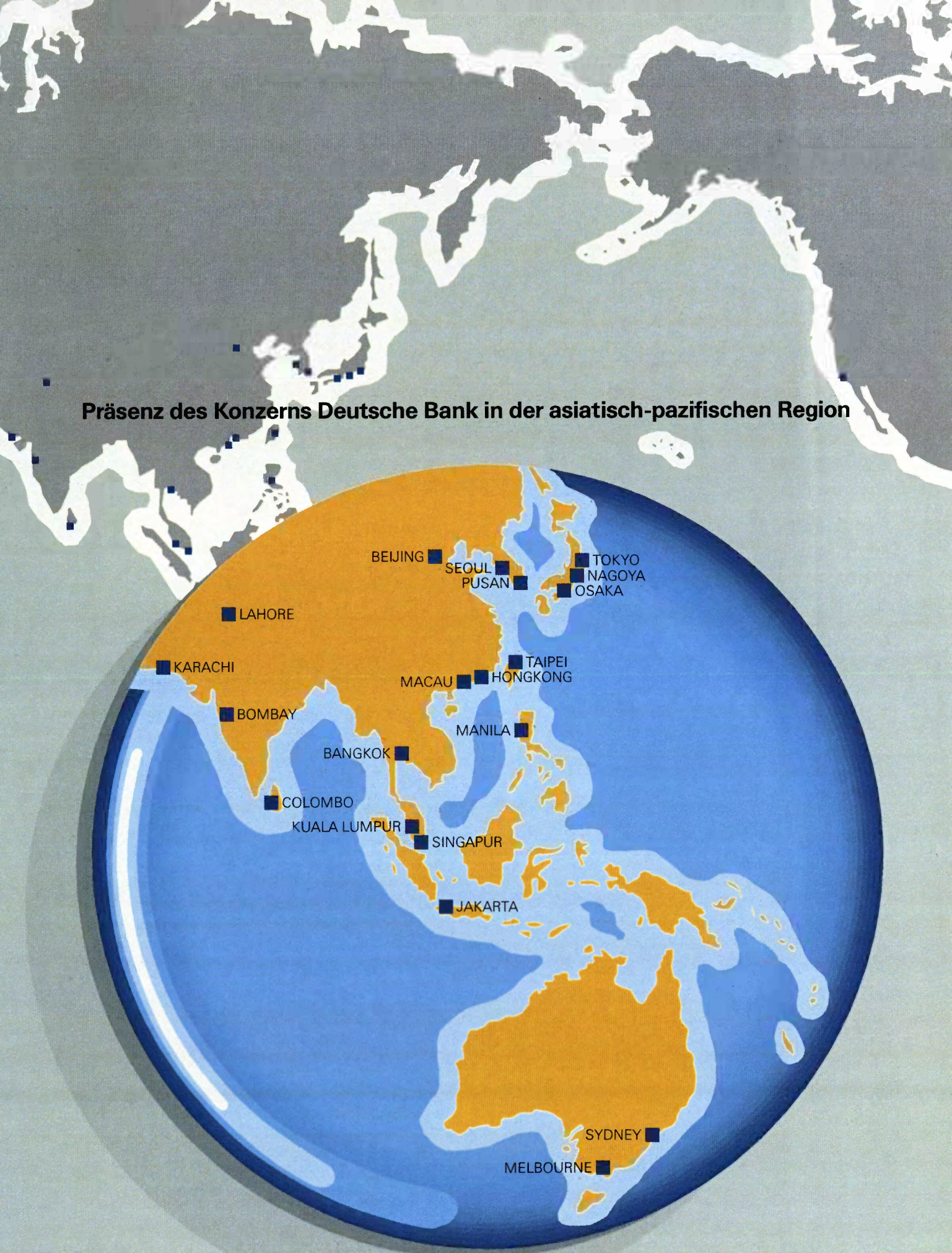
Jahresbilanz 48
Gewinn- und Verlustrechnung 50

Deutsche Bank (Asia) – unser Produkt- und Dienstleistungsangebot im Überblick 52

Geschäftsleitung – Zentrale – Niederlassungen 53

Dieser Jahresbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache.

Präsenz des Konzerns Deutsche Bank in der asiatisch-pazifischen Region



Aufsichtsrat

Dr. Ulrich Cartellieri, Düsseldorf
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Dr. Ottokarl Finsterwalder, Wien
Stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Creditanstalt-Bankverein

Peter Allenstein, Hamburg*
Deutsche Bank (Asia) AG
(ab 1. September 1986)

Dr. Horst Burgard, Frankfurt am Main
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG
(ab 7. Juni 1986)

Werner Flechsig, Hamburg*
Deutsche Bank (Asia) AG

Hubertus Heemskerk, Amsterdam
Directeur
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.
(bis 15. Mai 1986)

Henning Jess, Frankfurt am Main
Direktor der Deutsche Bank AG
(ab 7. Juni 1986)

Hilmar Kopper, Frankfurt am Main
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG
(ab 7. Juni 1986)

Bernhard Korte, Hamburg*
Deutsche Bank (Asia) AG

Dr. Guido Schmidt-Chiari, Wien
Mitglied des Vorstandes der
Creditanstalt-Bankverein
(ab 7. Juni 1986)

Willy Suetens, Bruxelles
Administrateur
et Membre du Comité de Direction
Generale Bank
(bis 6. Juni 1986)

*von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Karlheinz Albrecht
(ab 1. Oktober 1986)

Hans Henning Offen

Alfred Steffen

Tjark H. Woydt
(bis 30. September 1986)

Klaus Zeidler

Bericht des Vorstandes

Der asiatisch-pazifische Raum 1986

Entwicklung und Aussichten

Insgesamt gesehen war 1986 – wie auch schon 1985 – für die westlichen Industriestaaten einschließlich Japans sowie für den Welthandel nur ein Jahr mäßiger realer Expansion. Im Vergleich dazu zeigte die Wirtschaftsentwicklung in den einzelnen Ländern der asiatisch-pazifischen Region ein sehr differenziertes Bild. Die Bandbreite der Wachstumsraten reichte hier von etwa 0 bis 12%.

Am oberen Ende dieses Spektrums lagen die ostasiatischen Schwellenländer Hongkong, Korea und Taiwan, die allesamt auch mit positiven Leistungsbilanzen abschlossen. Ausgesprochen kühl blieb dagegen das Konjunkturklima – mit der bemerkenswerten Ausnahme von Thailand – in den rohstoffreichen Ländern Südostasiens wie insbesondere Indonesien und Malaysia, deren außenwirtschaftliche Position sich trotz der entlastenden Wirkung der weltweiten Zinssenkung verschlechterte. Dies erschwerte auch im benachbarten Singapur eine durchgreifende Erholung von der vorjährigen Rezession, während die Wirtschaftsaktivität in den Philippinen weiterhin unter politischen Unwägbarkeiten und der Schuldenkrise litt. Eine dritte Ländergruppe schließlich, die mehr binnenmarktorientierten südasiatischen Volkswirtschaften mit Indien und Pakistan an der Spitze, wies keine größeren Abweichungen vom mittleren Wachstumspfad der letzten Jahre auf. Einen Sonderfall bildete allerdings Sri Lanka, wo frühere Erfolge der marktwirtschaftlichen Reformen seit 1977 jetzt durch den anhaltenden ethnischen Konflikt gefährdet sind.

Es waren 1986 vor allem zwei Faktoren, die bedeutsame Verlagerungen in den Außenhandelsströmen der Region auslösten und dadurch auch die erheblichen Wachstumsunterschiede zwischen Fertigwaren- und Rohstoffproduzenten herbeiführten: die grundlegende Neubewertung der US-Leitwährung sowie die fortdauernde Baisse auf der Rohstoffseite, zuletzt angeführt vom Zusammenbruch des Ölpreises. Von beiden Entwicklungen profitierten in hohem Maße die drei ostasiatischen, ölimportierenden Schwellenländer. Für sie ergab sich aus dem steilen Kursanstieg des japanischen Yen eine wesentlich verbesserte Wettbewerbsfähigkeit bei Exporten industrieller Produkte auf Drittmärkten, nicht zuletzt in Europa. Für führende Rohstoffexporteure Südostasiens wirkte sich hingegen die generelle Preisschwäche für ihre Produkte als nachhaltige Konjunkturbremse aus. Die realen Rohstoffpreise (ohne Energieträger) scheinen 1986 auf ein Niveau zurückgefallen zu sein, das zumindest seit den 30er Jahren nicht mehr registriert worden ist.

Für die Rohstoffproduzenten der Region wird es daher 1987 entscheidend darauf ankommen, ob die Rohstoffpreise zumindest auf kürzere Sicht Boden finden, der den betreffenden Erzeugerländern eine gewisse Atempause für notwendige weitere Anpassungen verschafft. Die wohl wichtigste konjunkturbestimmende Rahmengröße für die Schwellenländer bleiben 1987 der Yen-Kurs und auch das Ausmaß, in welchem die Regierungen dieser Staaten äußerem politischen Aufwertungsdruck nachgeben müssen. Nicht ohne Ausstrahlung auf die gesamte Region wird ebenfalls sein, welchen Fortgang der wirtschaftliche Reform- und Öffnungsprozeß in China nimmt.

Handel mit der Bundesrepublik Deutschland

Von der deutschen Importnachfrage gingen im Berichtsjahr beträchtliche konjunkturelle Impulse auf einige Handelspartner in Asien aus. So wuchs 1986 die deutsche Wareneinfuhr aus dem Länderbereich zwi-

Deutscher Asien-Handel 1985 und 1986 – Werte nach Herstellungs- und Verbrauchsländern in US$ Mio –

	deutsche Ausfuhr		deutsche Einfuhr		Saldo	
	1985	1986	1985	1986	1985	1986
Länderraum zwischen Pakistan und Korea (24 Länder)	8.551	11.094	7.336	10.174	+1.215	+ 920
Japan	2.706	4.055	7.118	11.111	−4.412	−7.056
insgesamt	11.257	15.149	14.454	21.285	−3.197	−6.136

Unser Kunde, die Firma Jebsen & Jessen, installierte in Bangkok für die nationale Fluggesellschaft dieses aus Deutschland gelieferte, computergesteuerte Container-Lagersystem.

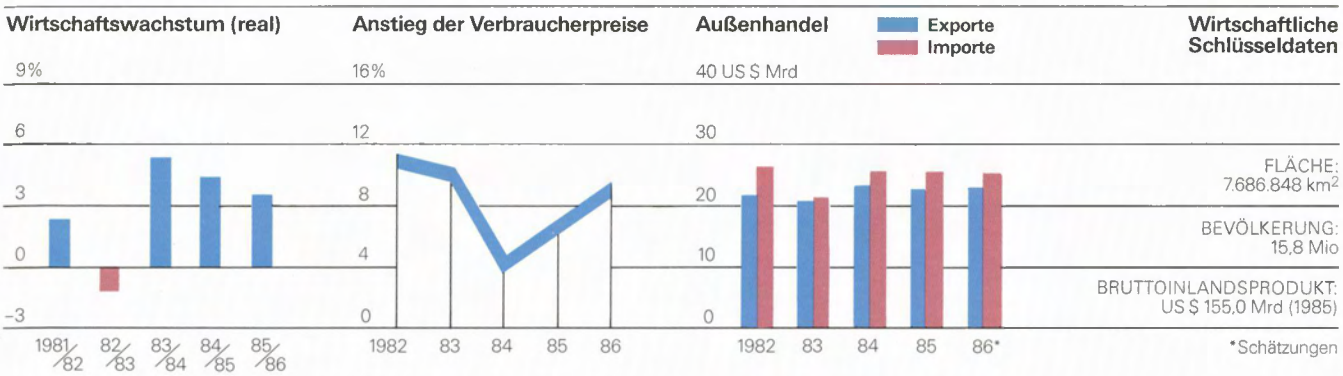
schen Pakistan und Korea, der größtenteils dem Dollarraum zuzurechnen ist, um fast 40% auf US$ 10,2 Mrd und damit ungefähr doppelt so stark wie der gesamte deutsche Warenimport. Überdurchschnittlich stiegen in diesem Zeitraum – wiederum in US$ gerechnet – die deutschen Bezüge aus den Schwellenländern Hongkong (+53%), Korea (+65%), Singapur (+48%) und Taiwan (+50%), aber auch aus der Volksrepublik China (+44%).

Ein Zeichen für die weiterhin hohe Konkurrenzfähigkeit japanischer Erzeugnisse auf dem deutschen Markt stellen die 1986 um 56% auf US$ 11,1 Mrd erhöhten Importe der Bundesrepublik aus dem fernöstlichen Inselreich dar; selbst nach Ausschaltung des Wechselkursfaktors verblieb auf DM-Basis noch eine Steigerung von 16%.

Kaum überraschend waren 1986 auf der deutschen Exportseite im Handel mit Asien, abgesehen von Japan, die größten Zuwächse ebenfalls meist bei Lieferungen in solche Länder der Region zu verzeichnen, die in ihrer Industrialisierung bereits am weitesten vorangeschritten sind. Hochwertige deutsche Investitionsgüter und Vorprodukte werden hier offensichtlich zur weiteren Stärkung der eigenen Wirtschaftskraft eingesetzt.

Wie aus der Tabelle hervorgeht, verbuchte die Bundesrepublik 1986 im Asien-Handel mit US$ 6,1 Mrd ein nahezu doppelt so hohes Defizit wie im Vorjahr. Dies resultierte überwiegend aus dem weiter vergrößerten deutschen Einfuhrüberhang im bilateralen Warenverkehr mit Japan.

Australien



Nach einer etwa zweijährigen Erholungsphase flachte 1986 die Konjunktur Australiens erheblich ab. Verglichen mit Zuwachsraten von 6,8% und 4,5% in 1984 bzw. 1985, betrug der reale Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Berichtsjahr nur noch ungefähr 1%. Dieser Wachstumsabfall beruhte sowohl auf inneren wie äußeren Faktoren. Unter ihnen spielte die unerwartet starke Verschlechterung der Terms of Trade wohl die ausschlaggebende Rolle.

Noch immer setzt sich nämlich die australische Warenausfuhr zu gut drei Vierteln aus Agrarerzeugnissen und Rohstoffen zusammen, für die größtenteils ein tendenzielles Überangebot auf den Weltmärkten besteht. Der verhältnismäßig niedrige Anteil von Industriegütern am Gesamtexport erklärt auch zumindest teilweise, weshalb sich das außenwirtschaftliche Ungleichgewicht trotz der massiven Abwertung des australischen Dollar – im Mittel gab der A$-Kurs seit Anfang 1985 gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner um ca. ein Drittel nach – bisher eher noch vergrößerte statt wie erhofft abzunehmen. Mit rund US$ 10 Mrd erreichte das Defizit in der Leistungsbilanz 1986 immerhin eine Größenordnung von 6% des BIP.

Anders als in der Vergangenheit wirkte sich außerdem die verstärkte Ausrichtung des australischen Außenhandels auf das Pazifische Becken, die sich in den beiden letzten Jahrzehnten vollzogen hat, nicht mehr so ausfuhrfördernd aus. Anscheinend gab es bei Kohle und Eisenerz gewisse Absatzrückschläge auf wichtigen Märkten wie insbesondere Japan, wo die Stahlproduktion und Elektrizitätserzeugung mit Kapazitätsüberhängen zu kämpfen haben. Dortige Einbußen dürften durch höhere Nachfrage aus den asiatischen Schwellenländern nur zum Teil wettgemacht worden sein.

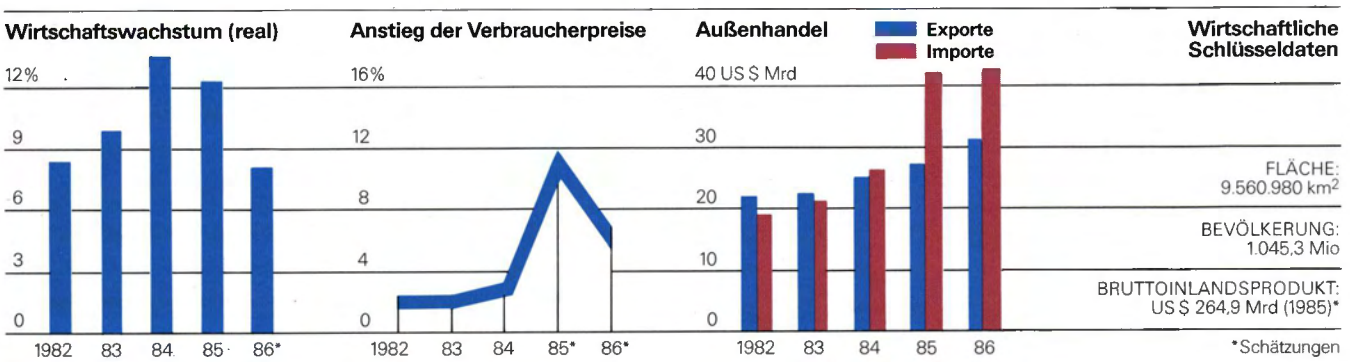
Ausdruck für die schwächere wirtschaftliche Dynamik in Australien war auch der weitere Rückgang des Anteils privater Anlageinvestitionen am BIP. Während diese Quote 1981/82 auf dem Höhepunkt des letzten australischen Rohstoffbooms 13% ausgemacht hatte, sank sie in den ersten drei Quartalen von 1986 unter die Marke von 10%. Nach der neuesten amtlichen Umfrage sollen die privaten Anlageinvestitionen im laufenden Finanzjahr 1986/87 (30. Juni) nominal nur um rund 9% steigen, was bei der zur Zeit hohen Inflationsrate von ebenfalls ca. 9% auf Stagnation hinausläuft. Allerdings zeigten die Investitionen bislang nicht in allen Bereichen einen enttäuschenden Verlauf. Im Gegensatz zu den Ausrüstungsinvestitionen wiesen die Bauinvestitionen außerhalb des Wohnungssektors seit 1984 eine kräftige reale Erhöhung auf. Neben günstigeren Steuerbestimmungen gingen Impulse für Neubauten von der Knappheit an Büro- und Hotelraum in mehreren Großstädten aus.

Da das wachsende Leistungsbilanzdefizit in den letzten Jahren überwiegend durch Anleihen und Kredite finanziert wurde, stieg die Nettoauslandsverschuldung inzwischen auf schätzungsweise 30% des BIP an – von lediglich knapp 5% zu Beginn der siebziger Jahre.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): ..... A$ 1 = US$ 0,6648 (0,6809)

Blick auf Sydney über die ungewöhnliche Dachkonstruktion seines berühmten Opernhauses.

Panorama von Shanghai, der größten Industrie- und Hafenstadt Chinas.



Im Gegensatz zu den vorhergehenden Boomjahren konnte das reale Wirtschaftswachstum in der Volksrepublik China 1986 mit etwa 8% wieder besser unter Kontrolle gebracht werden. Dadurch ließen die zuvor festzustellenden Überhitzungserscheinungen nach, was auch im merklichen Rückgang des Preisanstiegs auf schätzungsweise 6% zum Ausdruck kam. Trotz der Konsolidierungsbemühungen schloß der Haushalt allerdings mit einem Defizit ab, nachdem 1985 noch ein Überschuß erzielt worden war. Zum Teil war das auf höhere Subventionen für volkseigene Industriebetriebe zurückzuführen, die nicht wie erwartet abschnitten. In diesem Sektor nahm der Bruttoproduktionswert um 6,2% zu. Dagegen stieg die Leistung der Kollektiv- und der anteilsmäßig kaum bedeutenden Privatindustrie um 16,7% bzw. 60,6%. Für die Leichtindustrie ergab sich daher mit 12,7% noch immer eine höhere Produktionszunahme als in der staatlichen Schwerindustrie, die lediglich ein Plus von 9,6% verzeichnen konnte.

Einen Schwachpunkt stellte erneut die Getreideerzeugung dar, die das Planziel aufgrund eines zu geringen Erntezuwachses verfehlte. Darüber hinaus war der Ausbau der Infrastruktur angesichts der sonstigen schnellen Fortschritte relativ zurückgeblieben.

Insgesamt führten diese Entwicklungen zu gewissen Widerständen gegen die bisher verfolgte Reformpolitik. Zwar wurden verschiedentlich noch neue Börsen im Lande eröffnet, die hauptsächlich den Anleihehandel aufnahmen, und die Verantwortlichkeit der Direktoren in der staatseigenen Industrie vergrößert, alles in allem jedoch trat auch hier die Konsolidierung in den Vordergrund, wofür die zögernde Durchführung der Preisreform nur ein Indiz ist.

Die Öffnung zum Ausland wurde nicht in Frage gestellt. Vielmehr erfolgte gegen Ende des Berichtsjahres der Erlaß neuer Bestimmungen zur Förderung ausländischer Investitionen in China. Dies war eine Reaktion auf die Zurückhaltung potentieller Investoren; denn erstmals seit Beginn der 80er Jahre war der vereinbarte Investitionsumfang 1986 rückläufig.

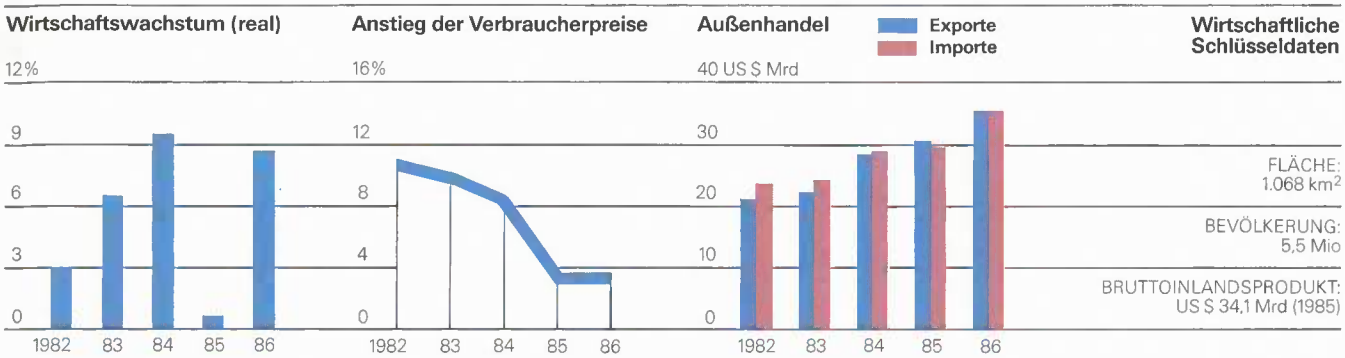
Die Außenhandelszahlen boten 1986 ein besseres Bild. Die Ausfuhr chinesischer Waren erhöhte sich um 13,1% auf US$ 30,9 Mrd, während die Einfuhren nur um 1,6% auf US$ 42,9 Mrd anstiegen. Bei den Ausfuhren, wo die Ausfälle beim Ölexport kompensiert werden konnten, standen verarbeitete landwirtschaftliche Erzeugnisse und Textilien im Vordergrund, ergänzt durch den zunehmenden Export von Fertigwaren. Auf der Importseite wurden mehr Maschinen und Ausrüstungen, aber deutlich weniger Konsumgüter bezogen.

Da außerdem die Einkünfte aus dem Tourismus und die Erträge aus anderen Posten der Leistungsbilanz ebenfalls zunahmen, blieb der Finanzierungsbedarf der Zahlungsbilanz – wie angestrebt – erheblich unter dem Vorjahresniveau. Die Devisenreserven, die noch 1985 um fast 30% gesunken waren, gingen lediglich um 12% auf US$ 10,5 Mrd (Ende November) zurück. Dennoch mußte China wieder im Ausland Kredite aufnehmen.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): .... US$ 1 = Yuan 3,7221 (3,2015)

Hongkong

Eine rege öffentliche und private Bautätigkeit spiegeln die ungebrochene Dynamik Hongkongs wider. Im Bild: das im Bau befindliche Konferenz- und Ausstellungszentrum im Distrikt von Wanchai, das auch ein Schaufenster für den Markt der Volksrepublik China werden soll. Die Eröffnung ist gegen Mitte 1989 vorgesehen.



Nach zögerndem Beginn setzte 1986 in Hongkong eine kräftige Wirtschaftserholung ein, die in einen Anstieg des Bruttoinlandsproduktes von fast 9% (1985: 0,8%) mündete. Auslösendes Moment für diesen eindrucksvollen Wirtschaftsaufschwung, der politische Unsicherheiten weitgehend überdeckte, war die merkliche Belebung der Ausfuhr lokal hergestellter Güter, die wertmäßig um 19% zunahm.

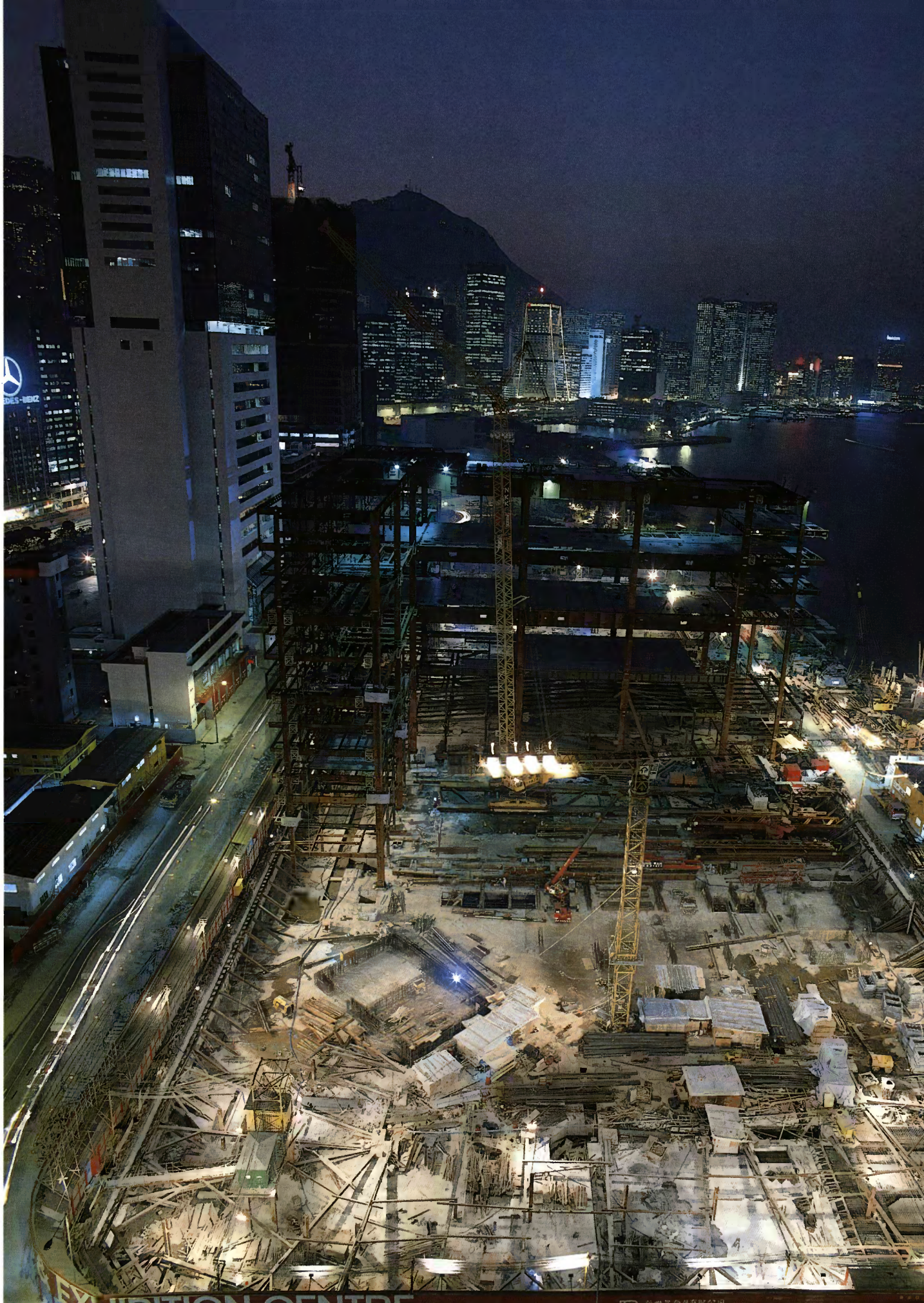
Besonders hohe Steigerungsraten verzeichneten 1986 die Lieferungen von Produkten „Made in Hongkong" nach Europa und Japan, wobei zweifellos der Währungsfaktor die ausschlaggebende Rolle spielte. Da der Hongkong-Dollar seit Mitte Oktober 1983 an den US-Dollar gebunden ist, erfolgte im Gleichschritt mit der amerikanischen Valuta eine erhebliche indirekte Abwertung. Trotz der hieraus resultierenden Importverteuerung hielt sich der allgemeine Preisanstieg noch in relativ engen Grenzen (ca. 3%). Dies war teilweise der Abwertung des Renminbi mit ihren preisdämpfenden Einflüssen bei aus China eingeführten Erzeugnissen zuzuschreiben, die im „Warenkorb" der Verbraucher ein relativ großes Gewicht einnehmen.

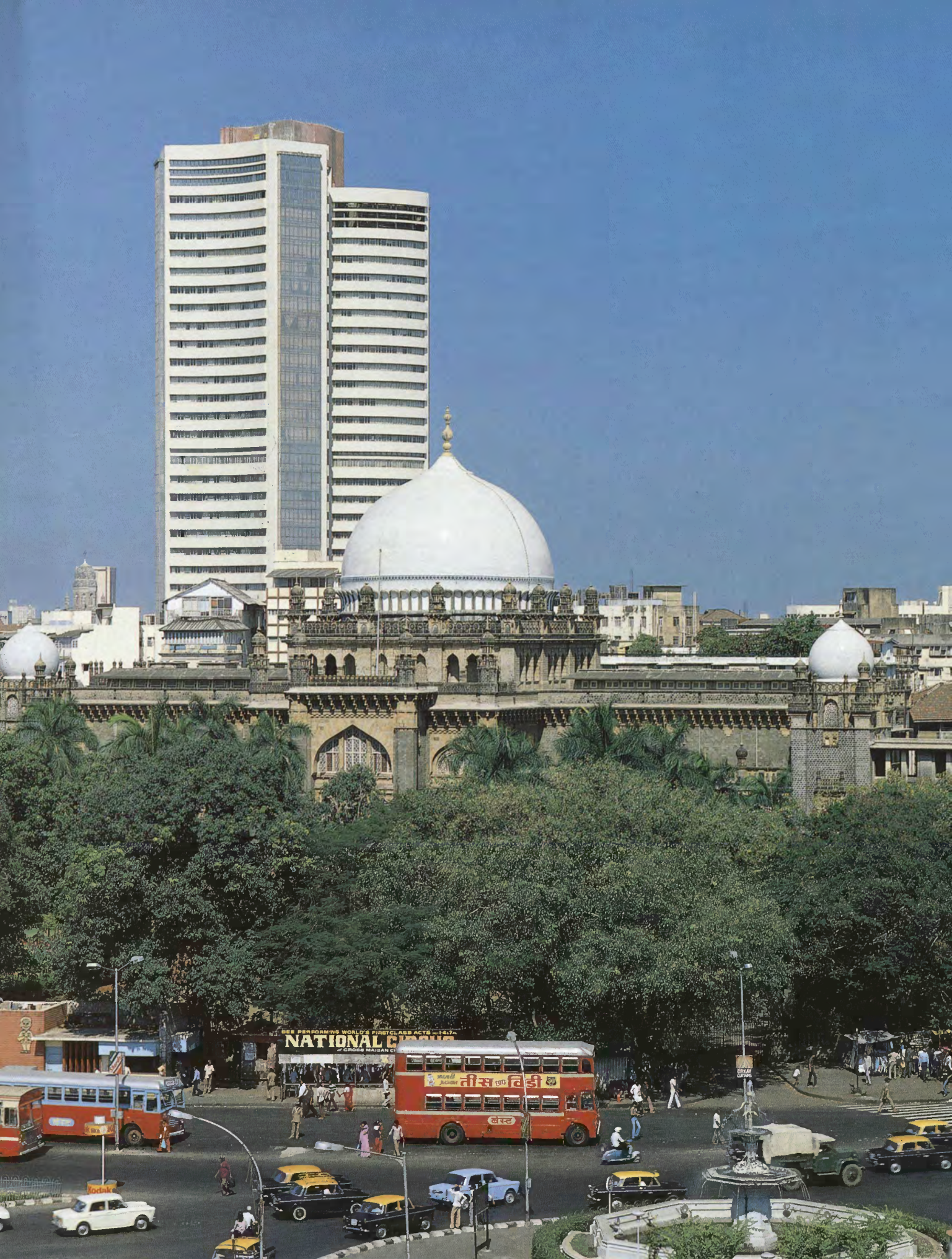
Wenn das Wachstum von Hongkongs Eigenexporten 1986 nicht ganz die hohen Raten Koreas oder Taiwans erreichte, so lag das u. a. daran, daß diese beiden Konkurrenten ihr Warenangebot für den Weltmarkt bereits stärker diversifiziert haben. Demgegenüber entfallen bei Hongkong noch immer ungefähr 40% der Exportumsätze auf Textilien und Bekleidung, die in besonderem Maße protektionistischen Beschränkungen ausgesetzt sind.

Hongkongs Funktion als wichtiger Umschlagplatz in der Region wurde 1986 vor allem bei der Warendurchfuhr aus China deutlich. So stiegen die Re-Exporte des Stadtstaates – die sich gegenwärtig zu über zwei Fünfteln aus Gütern chinesischen Ursprungs zusammensetzen – nach Großbritannien, der Bundesrepublik Deutschland, den USA und Korea um jeweils über 50% an. Ein weiteres Schlaglicht auf die sich vertiefenden Wirtschaftsbeziehungen mit der Volksrepublik warf eine Studie der Hongkonger Regierung, die sich auf die bis März 1986 getätigten ausländischen Investitionen bezog. Danach rückte China nach den USA und Japan mit einem Anteil von knapp 20% bzw. HK$ 2,85 Mrd zum drittgrößten Auslandsinvestor in der verarbeitenden Industrie Hongkongs auf.

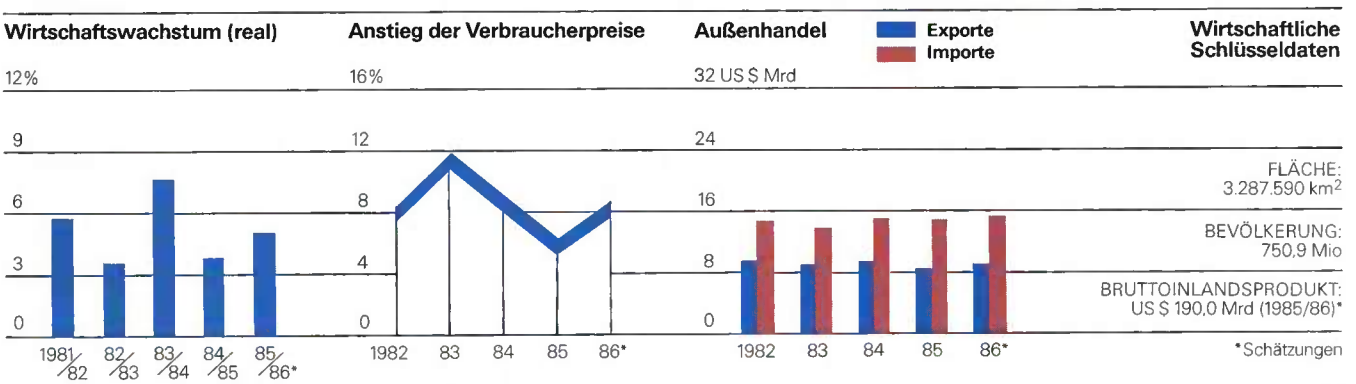
Die positive Entwicklung in der Exportwirtschaft Hongkongs führte 1986 nicht nur zur effektiven Vollbeschäftigung am Arbeitsmarkt, sondern stärkte auch die allgemeine Investitionsneigung, die im Vorjahr und noch in den ersten Monaten von 1986 Schwächetendenzen gezeigt hatte. Indiz für den Umschwung in der privaten Investitionstätigkeit war der zuletzt stark erhöhte Umfang an eingeführten Kapitalgütern, die nicht zur Wiederausfuhr bestimmt waren. Zu den größeren Investitionsprojekten, denen vertrauensbildende Wirkung zukommt und die jetzt in Angriff genommen werden, zählt der Bau eines zweiten Hafentunnels zwischen Hongkong Island und Kowloon.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): ..... US$ 1 = HK$ 7,801 (7,810)




NATIONAL
तीस
बेस्ट

Bombay: Das Prince of Wales Museum (Vordergrund) und das neue Hochhaus der Börse bilden einen reizvollen Kontrast unterschiedlicher Architekturstile. Die 1875 gegründete Aktienbörse in Bombay ist nicht nur die größte der anerkannten 14 Börsen Indiens, sondern auch die älteste in Asien.



Die indische Politik der Wirtschaftsliberalisierung war 1986 mehr auf Konsolidierung als auf neue Initiativen ausgerichtet. Der Reformkurs, den die Regierung unter Premierminister Rajiv Gandhi ab 1985 verstärkt steuerte, hat sich allerdings bislang noch nicht in einem wesentlich kräftigeren Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion niedergeschlagen. Dies konnte auch kaum innerhalb so kurzer Frist erwartet werden, wenn man die jahrzehntelange Abschirmung des indischen Binnenmarktes und die betonte Förderung des staatlichen Sektors berücksichtigt. Außerdem beseitigten die bereits durchgeführten Liberalisierungsmaßnahmen nicht sofort alle bürokratischen Hürden oder Unzulänglichkeiten in der Infrastruktur des Landes. Als Barometer für die anhaltend zuversichtliche wirtschaftliche Grundstimmung kann der indische Kapitalmarkt gelten, auf dem 1986 Aktien und Unternehmensanleihen im Gesamtbetrag von umgerechnet rund US$ 2,9 Mrd plaziert wurden, was eine Steigerung von nicht weniger als zwei Dritteln gegenüber 1985 bedeutete.

Mit schätzungsweise 4,5–5% p.a. entsprach die reale Expansion des indischen Bruttosozialprodukts in den beiden letzten Haushaltsjahren 1985/86 und 1986/87 (31. März) ungefähr der Rate von 5%, die im 7. Fünfjahresplan (1985–90) angestrebt wird. Niedriger als erwartet fielen wegen wetterbedingter Ernteeinbußen die Wachstumsbeiträge des wichtigen Agrarsektors aus.

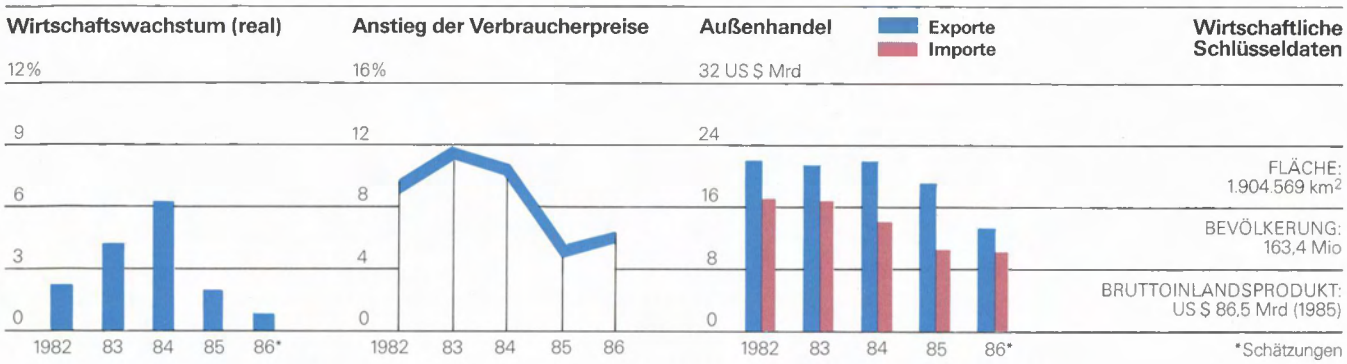
Trotz des allgemein verbesserten Investitionsklimas konnte auch bisher der industrielle Sektor noch nicht wieder voll an das relativ hohe Wachstum anknüpfen, das Anfang der 80er Jahre zu registrieren war (1981/82: 8,6%). Dies galt jedenfalls, wenn man den bisherigen Index der industriellen Erzeugung der Betrachtung zugrunde legte. Nach vorläufigen Berechnungsergebnissen anhand eines aktualisierten Indexes betrug die Steigerungsrate der Industrieproduktion für April bis Oktober 1986 ca. 7–8%. Das weiterhin starke Interesse des Auslandes am indischen Markt spiegelten die zahlreichen neuen Industriekooperationen wider. Auf diesem Gebiet lag im ersten Halbjahr 1986 die Bundesrepublik Deutschland mit 70 neuen Vereinbarungen an der Spitze.

Nach einer markanten Verschlechterung in 1985/86 war die indische Handelsbilanz in der ersten Hälfte des Haushaltsjahres 1986/87 durch eine tendenzielle Verringerung des hohen Passivsaldos gekennzeichnet, die neben dem Ölpreisverfall durch den Kursrückgang der indischen Rupie unterstützt wurde. Einer Exporterholung, die insbesondere auf Absatzerfolgen traditioneller Sparten wie Edelsteinen/Schmuck und Bekleidung beruhte, stand eine marginale Zunahme des Gesamtimports gegenüber. Nur der Einfuhrposten „Maschinen und Transportausrüstungen" wies eine deutliche Erhöhung auf.

Weniger günstig verlief hingegen 1986 die Preisentwicklung, wozu das steigende Haushaltsdefizit der Zentralregierung beitrug. Gemessen am Verbraucherpreisindex bewegte sich die Inflationsrate auf die 10%-Marke zu.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): ..... US$ 1 = Rs. 13,132 (12,166)

Indonesien



Nachdem 1986 zusätzlich zur allgemein schwachen Verfassung der Rohstoffmärkte auch noch der Erdölpreis einbrach, blieben im OPEC-Land Indonesien die Exporterlöse und die vornehmlich auf Ölförderungsabgaben beruhenden Staatseinnahmen deutlich hinter den Erwartungen zurück. Daher schwächte sich die frühere wirtschaftliche Dynamik noch weiter ab. Bestenfalls verblieb 1986 ein marginales reales Wachstum.

Selbst der sich bisher positiv entwickelnde Agrarsektor konnte diesmal keine wesentliche Expansion aufweisen. Da die Industrie unter geringer Nachfrage litt, fiel ihr Wachstumsbeitrag ebenfalls niedriger als in der Vergangenheit aus. Gleichzeitig blieb die Investitionstätigkeit insgesamt gesehen schwach. Unter diesen Umständen erließ die Regierung noch im Verlauf von 1986 neue Vorschriften, die besonders Auslandsinvestoren mehr Möglichkeiten einräumen. Außerdem wurde mit dem schrittweisen Abbau der Importmonopole begonnen, um über mehr Wettbewerb die Nichtöl-Ausfuhren kostenmäßig zu entlasten.

Die Regierung hielt trotz der unbefriedigenden Wirtschaftslage an ihrem Sparkurs fest, der auch im bereits vorgelegten Haushalt 1987/88 seinen Ausdruck fand. Die auf zunehmendem Schuldendienst beruhende Ausgabensteigerung von etwa 6% wird real wahrscheinlich – angesichts einer Ende 1986 auf 9% beschleunigten Inflationsrate – einer Kürzung gleichkommen. Da über 50% der Inlandsnachfrage auf staatlichen Ausgaben beruhen, werden auch vom Haushalt 1987/88 eher noch rezessive Wirkungen ausgehen. Im Gegensatz zum Vorjahr wurde aber bei den Einnahmen mit US$ 15 ein um US$ 10 niedrigerer Ölpreis pro Barrel zugrunde gelegt. Die damalige, zu spürbaren Budgetausfällen führende Fehleinschätzung des Ölpreises sowie Zahlungsbilanzgesichtspunkte bildeten den Hintergrund für die drastische Abwertung der Rupiah um 31% gegenüber dem US-Dollar im September 1986.

Obwohl der Fehlbetrag der Leistungsbilanz 1986 hinter ursprünglichen Schätzungen zurückblieb, verdoppelte er sich gegenüber dem Vorjahr auf etwa US$ 4,1 Mrd. Die Erlöse aus dem Export von Energierohstoffen halbierten sich schätzungsweise; dieser Ausfall konnte nicht durch die zunehmenden anderen Ausfuhren wettgemacht werden. Ungeachtet des weiteren Rückgangs der Importe dürfte der gewohnte Handelsbilanzüberschuß merklich geschrumpft sein.

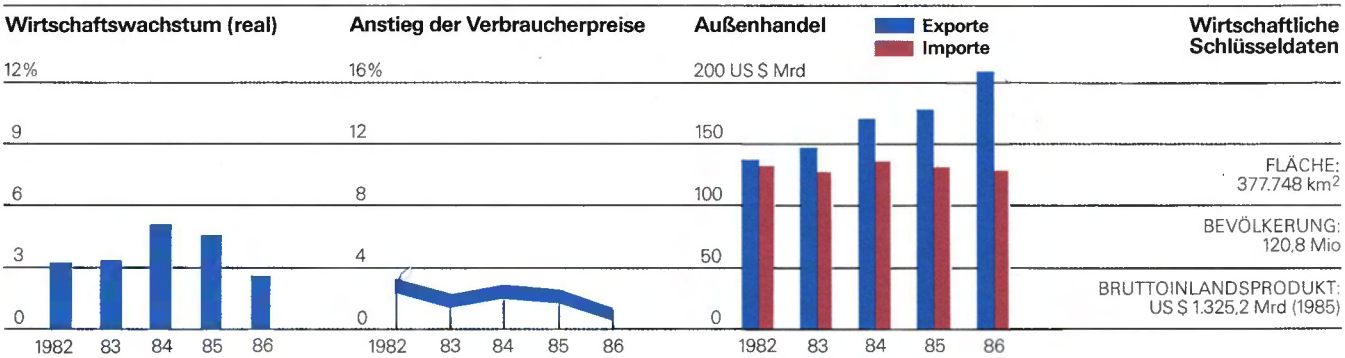
Die Wechselkurskorrektur verschärfte andererseits die Verschuldungssituation, weil beträchtliche Beträge der Auslandskredite im Gegensatz zu den Deviseneinnahmen nicht auf US-Dollar lauten. Die Schuldendienstquote – berechnet auf Indonesiens geschätzter gesamter Auslandsverschuldung von etwa US$ 37,0 Mrd – belief sich nach Angaben des Finanzministers zuletzt bereits auf über 30%. Trotzdem konnte das Land gegen Ende des Berichtsjahres neue kommerzielle Kredite aufnehmen, was nicht zuletzt auf das bislang überzeugende Schuldenmanagement der indonesischen Regierung zurückzuführen war.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): . . . . US$ 1 = Rp 1.641,00 (1.125,00)

Java/Indonesien: Dieser nahe Bandung gelegene Staudamm wurde u. a. mit Hilfe der Weltbank finanziert. Unsere Bank stellte dem mit der Bauausführung beauftragten französisch-indonesischen Gemeinschaftsunternehmen Zwischenfinanzierungen zur Verfügung.

Indonesiens pharmazeutische Industrie benötigt moderne Ausrüstungen, um der Arzneimittelversorgung einer 160-Mio-Bevölkerung entsprechen zu können. Die hier abgebildete Anlage wurde über unsere Tochtergesellschaft P. T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta, geleast.

Hochhauskomplex in Shinjuku, einem neuen Geschäftszentrum der japanischen Hauptstadt.



Der Wirtschaftsverlauf Japans war 1986 durch die anhaltende Höherbewertung des Yen gegenüber dem US-Dollar geprägt. Immerhin festigte sich die japanische Währung von 251 Yen/Dollar Ende 1984 auf 159 Yen/Dollar Ende 1986. Diese Entwicklung konnte nicht ohne Auswirkungen für die Wettbewerbsfähigkeit japanischer Ausfuhren bleiben. Die Außenhandelszahlen auf US$-Basis gaben hierüber allerdings wenig Aufschluß; denn danach nahmen die japanischen Exporte 1986 noch um 19% auf US$ 210 Mrd zu, während die Importe um 2% nachgaben. Daraus resultierte ein gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelter Außenhandelsüberschuß von US$ 83 Mrd. Diese wertmäßige Betrachtung spiegelt aber die zugrundeliegenden Transaktionen nur unzureichend wider. Die realen Effekte der Wechselkursverschiebungen werden klarer, wenn man berücksichtigt, daß das Ausfuhrvolumen sich um 1% ermäßigte, wohingegen das Einfuhrvolumen um 12% zunahm.

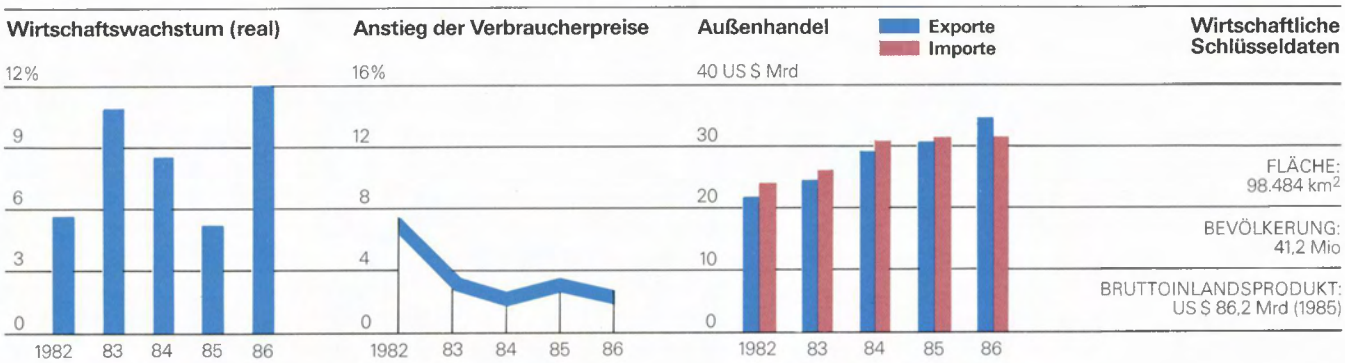
Letztere Zahlen verdeutlichen die negativen Folgen für die exportorientierten Industriezweige, obgleich in ihnen nicht zum Ausdruck kommt, daß zur Verteidigung von Marktanteilen erhebliche Gewinneinbußen in Kauf genommen wurden. Vor allem aufgrund der schlechteren Exportkonjunktur verzeichnete die Industrieproduktion einen leichten Rückgang.

Wachstumsimpulse kamen 1986 hauptsächlich von der Binnenwirtschaft, wo namentlich der Dienstleistungssektor expandierte. Der starke Yen und der fallende Ölpreis trugen zur fast vollkommenen Stabilität des Preisniveaus bei. Dadurch wurden die verfügbaren Einkommen günstig beeinflußt. So blieb der Privatverbrauch die eigentliche Konjunkturstütze, wobei zusätzlich niedrigere Zinsen besonders den Wohnungsbau anregten. Im Endergebnis stellte sich deshalb im Kalenderjahr 1986 das mit 2,5% geringste reale Wirtschaftswachstum seit 1974 ein.

Zunehmend bekam die japanische Wirtschaft die Konkurrenz aus den Schwellenländern der Region zu spüren. Zu den betroffenen Branchen in Japan gehören der Schiffbau, die Unterhaltungselektronik, die Automobilherstellung und besonders die Textilindustrie. Im Gegenzug richtete Japan seine ausländischen Investitionsvorhaben verstärkt auf junge Industrienationen wie Korea und Taiwan aus, um deren Kostenvorteile zu nutzen. Vermutlich im Zusammenhang mit solchen Direktinvestitionen wiesen japanische Ausfuhren in diese beiden Länder eine noch kräftigere Steigerung auf.

Wichtigster Handelspartner blieben indessen mit Abstand die USA: Bei japanischen Ausfuhren von US$ 80 Mrd und Einfuhren von US$ 29 Mrd ergab sich allein hier mit US$ 51 Mrd der größte Teil des gesamten Handelsbilanzüberschusses für 1986. Obwohl die internationalen Ungleichgewichte künftig tendenziell abnehmen sollten, dürfte sich Japan weiter unter Druck sehen, die bislang erzielten Überschüsse merklich abzubauen. Damit verbundene Umstellungsschwierigkeiten lassen allerdings weiterhin ein gedämpfteres Wirtschaftswachstum erwarten.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): ..... US$ 1 = ¥ 159,10 (200,50)



Beträchtliche außenwirtschaftliche Erfolge verschafften 1986 Korea, dem am höchsten verschuldeten Land in Asien, den finanziellen Spielraum, um mit dem Abbau seiner Auslandsverbindlichkeiten zu beginnen. Die bemerkenswert gute Exportkonjunktur brachte zudem ein kräftiges Realwachstum der gesamtwirtschaftlichen Leistung von 12% mit sich. Diese Expansionsrate, die sich gegenüber 1985 mehr als verdoppelte, gehörte im Berichtsjahr zu den höchsten der Welt. Gleichzeitig blieb der Anstieg der Verbraucherpreise (+2,3%) relativ gering. Diese positiven Entwicklungen beruhten jedoch überwiegend auf drei günstigen externen Faktoren. Dazu zählten der Ölpreisrückgang, die Yen-Hausse sowie das niedrigere internationale Zinsniveau; ihr Zusammenwirken führte dann auch zum ersten nennenswerten Leistungsbilanzplus Koreas, das sich immerhin auf US$ 4,7 Mrd belief.

Nicht zuletzt aufgrund von Wechselkursvorteilen nahmen die koreanischen Ausfuhren 1986 um 14,6% auf US$ 34,7 Mrd zu. Der im Vergleich zum Yen schwache Won brachte Produkten aus Korea Vorteile im internationalen Wettbewerb. So erhöhten sich die Lieferungen in die USA um 30%, wodurch im bilateralen Handel der Ausfuhrüberschuß auf US$ 7,4 Mrd anstieg. Zu den erfolgreichsten Exportbranchen gehörte neben der Elektronikindustrie insbesondere die Automobilherstellung, deren Auslandsabsatz (300.000 Fahrzeuge) sich fast verdreifachte. Auf der Importseite (+1,4%) wurde die niedrigere Ölrechnung durch höhere Bezüge von Investitionsgütern in etwa ausgeglichen. Insgesamt resultierte daraus ein Umschwung in der Handelsbilanz, die mit einem beachtlichen Aktivsaldo von US$ 3,1 Mrd (1985: US$ –0,9 Mrd) abschloß. Die Dienstleistungsbilanz zeigte ebenfalls eine bessere Tendenz infolge geringerer Zinszahlungen an das Ausland sowie steigender Einnahmen aus dem Reiseverkehr; sie wies aber mit US$ 0,6 Mrd (1985: US$ 1,4 Mrd) erneut einen Fehlbetrag auf. Aufgrund dieser Ausgangslage konnte daher die Auslandsverschuldung um über US$ 2 Mrd auf US$ 44,5 Mrd zurückgeführt werden, nachdem in den Jahren zuvor teilweise noch beachtliche Kapitalzuflüsse unumgänglich gewesen waren.

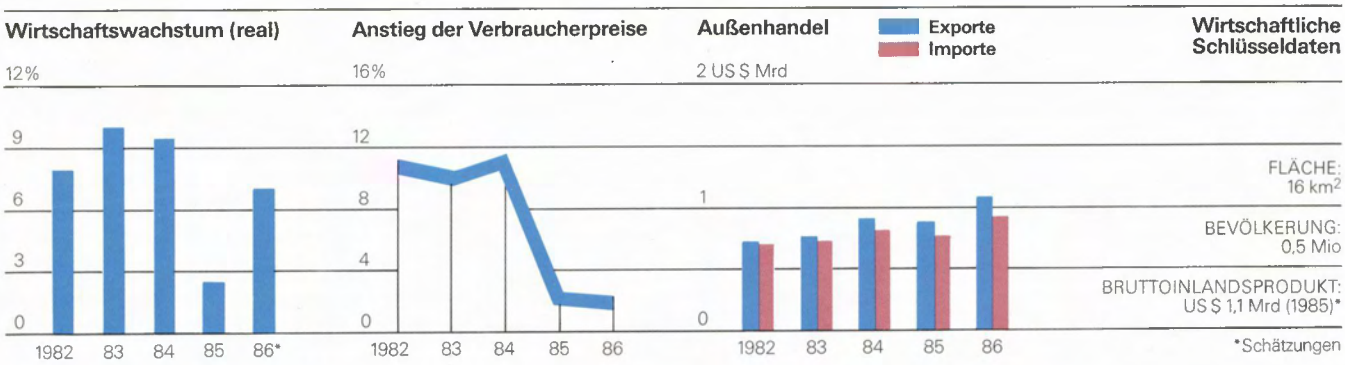
Die Deviseneinnahmen hätten jedoch noch merklich höher ausfallen können. Verzögerte Zahlungseingänge und deutlich reduzierte Neuaufträge aus dem Mittleren Osten hatten nämlich das früher bedeutende Auslandsbauwesen in eine tiefe Krise gestürzt. Außerdem fielen die Exporterlöse aus dem Schiffbau um 60% – Ausdruck dafür, daß selbst Korea nicht von den weltweiten Strukturproblemen der Werftindustrie verschont blieb.

Schon gegen Ende der Berichtsperiode zeichnete sich eine Wachstumsabflachung ab. Diese Normalisierung dürfte auch 1987 anhalten, da sich die außenwirtschaftlichen Einflüsse kaum weiter zum Vorteil des Landes ändern werden. Es steht vielmehr zu erwarten, daß der Druck wichtiger Handelspartner zu einer exportverteuernden Höherbewertung des Won führen wird.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): .... US$ 1 = Won 861,40 (890,20)

High-Tech in Korea: Lichtwellenleiter sind das Übertragungsmedium der Zukunft. Seit Anfang der 80er Jahre ist Koreas industrielle Entwicklung zunehmend durch ein schnelles Vordringen technologisch anspruchsvoller Fertigungen gekennzeichnet.

Macau: Residenz des Gouverneurs – ein Bauzeugnis der Vergangenheit.



Nachdem zwischen China und dem Vereinigten Königreich bereits seit 1984 ein Abkommen besteht, das die Zukunft Hongkongs regelt, bahnte sich 1986 mit Portugal hinsichtlich Macaus eine ähnliche Vereinbarung an. Danach soll auch die Verwaltung der bedeutend kleineren Enklave Macau noch vor der Jahrtausendwende von Lissabon auf Beijing übergehen. Damit zeichnet sich jetzt für die beiden an der Südküste Chinas gelegenen Territorien die gleiche politische Zukunft unter voller chinesischer Souveränität ab.

In wirtschaftlicher Hinsicht waren dagegen schon seit längerem deutliche Parallelen im Konjunkturverlauf zu beobachten. Neben der geographischen Nähe und den anderen strukturellen Gemeinsamkeiten lag dies vor allem an der von Macau verfolgten Wechselkurspolitik. Die lokale Währung – die Pataca (MOP) – ist nämlich seit Jahren ungefähr im Verhältnis 1:1 an den Hongkong-Dollar gekoppelt.

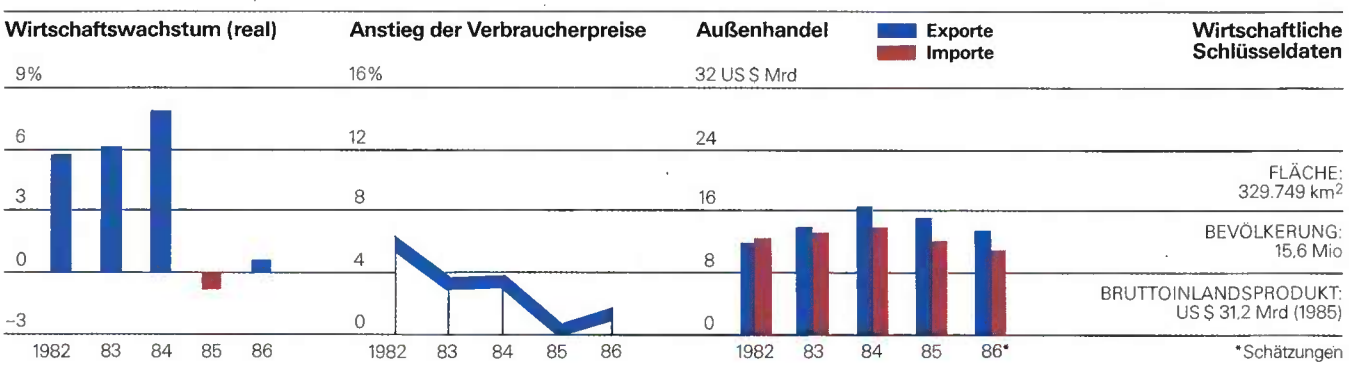
Da der HK$ wiederum an den US$ gebunden ist, wirkte sich die 1986 verstärkt einsetzende Schwäche der amerikanischen Leitwährung im Gegensatz zum Vorjahr stimulierend auf den Außenhandel Macaus aus. Die Wechselkurseinflüsse verbesserten in erster Linie die Wettbewerbsfähigkeit in Europa. So nahmen die Ausfuhren in die EG mit 40% weit überdurchschnittlich zu, während die Lieferungen in die USA ungefähr noch im gleichen Ausmaß wie der Gesamtexport wuchsen, der sich immerhin um 20% auf US$ 1.066 Mio steigerte. In Umkehrung der letztjährigen Entwicklung vergrößerten damit die beiden traditionell bedeutendsten Abnehmer ihren Anteil an den gesamten Ausfuhren auf etwa 70%.

Die in den Vorjahren zu beobachtende Tendenz zu einer warenmäßigen Diversifikation setzte sich 1986 ebenfalls nicht fort. Die kräftig anziehende Auslandsnachfrage konzentrierte sich auf die drei vorherrschenden Produktgruppen Spielzeug, Elektronik und Textilien, wobei letztere allein nahezu 70% der Exporterlöse erbrachten. Obwohl die Importe als Ergebnis höherer Rohwaren- und Investitionsgütereinfuhren mit 18% ebenfalls beträchtlich anstiegen, ergab sich ein bisher unerreichter Handelsbilanzüberschuß von US$ 162 Mio.

Die gute Exportkonjunktur regte besonders die Industrieproduktion an. Weitere Wachstumsimpulse gingen außerdem von der Bauwirtschaft aus, wohingegen der Touristikbereich nur noch geringfügig besser abschnitt. In Macau stellte sich daher insgesamt eine deutliche Belebung der Wirtschaftsaktivität ein. Der reale Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes wurde für 1986 offiziell auf 7% geschätzt, nachdem im Vorjahr nur 2,5% erzielt werden konnten. Mit 1,9% fiel die Teuerungsrate noch geringer als 1985 aus. Tendenziell inflationsfördernde Effekte, die sich aus der US-Dollarschwäche ergaben, wurden aufgefangen, weil die weitgehend aus China stammenden Lebensmittelimporte sich durch die spürbare Abwertung des Renminbi preisdämpfend auswirkten.

Offizielle Wechselkurse
Ende Dezember 1986 (1985): ..... US$ 1 = MOP 8,091 (8,048)
HK$ 1 = MOP 1,030 (1,030)

Die Gewinnung und Verarbeitung von Palmöl ist ein bedeutender Wirtschaftszweig in Malaysia. Die beiden Hauptabnehmer sind Indien und Singapur.



Unter dem Eindruck der anhaltenden Rohstoffbaisse wirkte sich auch 1986 die hohe gesamtwirtschaftliche Exportquote Malaysias (über 50%) negativ auf die Wirtschaftsaktivität aus. Bei weitgehender Stabilität des inländischen Preisniveaus wird nur von einer geringen realen Expansion der wirtschaftlichen Gesamtleistung von etwa 0,5% ausgegangen. Das könnte dennoch der erste Schritt aus dem Konjunkturtal gewesen sein, nachdem das Bruttoinlandsprodukt 1985 noch um 1% geschrumpft war. Die hohen Zuwachsraten früherer Jahre werden allerdings kaum schnell wieder erreichbar sein. Neben den vermutlich auf gedrücktem Niveau verharrenden Exporterlösen liegt dies nicht zuletzt an einigen Großvorhaben, die sich heute oftmals als Belastung erweisen, weil die erhoffte Rentabilität noch ausblieb.

Die unbefriedigende Wirtschaftslage spiegelte sich auch in den Staatsfinanzen wider. So wurden 1986 über das Entwicklungsbudget hinaus auch laufende Ausgaben durch Kredite gedeckt. Aufgrund des fehlenden finanziellen Spielraums gingen die öffentlichen Investitionen nominal um 5% zurück. Gleichzeitig verminderten sich die privaten Investitionsaufwendungen sogar um 13%.

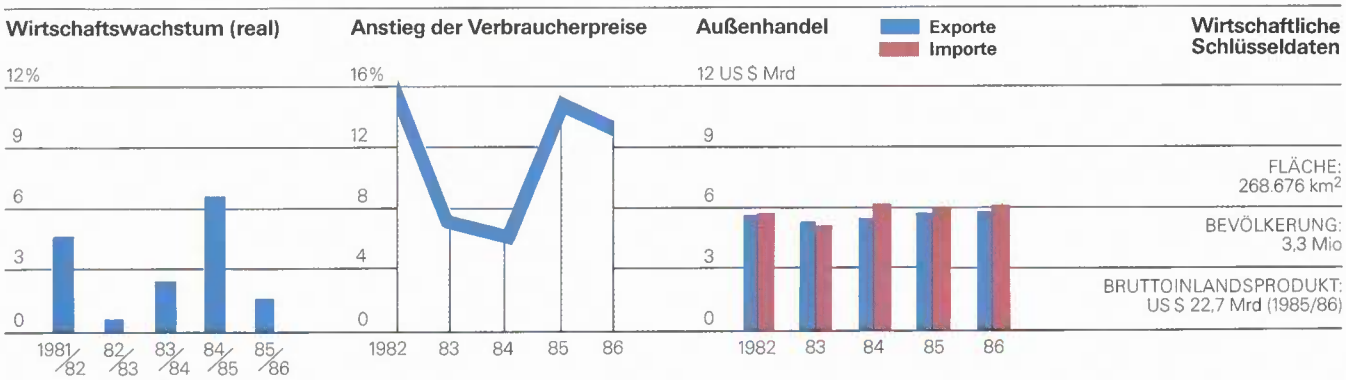
Die erneut auf schlechteren Terms of Trade beruhende merkliche Verringerung des Volkseinkommens war hauptsächlich für die rückläufige Inlandsnachfrage verantwortlich. Davon waren in erster Linie das Bau- und das Dienstleistungsgewerbe sowie die auf den Binnenmarkt ausgerichteten Industrien betroffen. Das per Saldo erzielte leichte Wachstum resultierte aus der Produktionssteigerung der Landwirtschaft und der ihr nachgelagerten Weiterverarbeitung, des Bergbaus (aufgrund höherer Erdölförderung) und der exportorientierten Industriezweige. Auffällig war insbesondere die kräftige Nachfragebelebung aus dem Ausland nach elektronischen Bauteilen.

Dennoch nahmen die gesamten Exporte 1986 gegenüber dem Vorjahr schätzungsweise um über 10% auf etwa US$ 13,5 Mrd ab, was – im Hinblick auf die noch erreichte mengenmäßige Ausfuhrsteigerung – auf fallende Preise für Malaysias bedeutende Ausfuhrgüter wie Erdöl, Palmöl und Zinn zurückzuführen war. Für die Importe wurde ein ähnlicher prozentualer Rückgang auf US$ 10,8 Mrd erwartet. Insgesamt ergab sich daraus ein niedrigerer Handelsbilanzüberschuß. Bei einer wenig veränderten, stark defizitären Dienstleistungsbilanz erhöhte sich deshalb der Fehlbetrag der Leistungsbilanz auf ca. US$ 1,2 Mrd (1985: US$ 0,7 Mrd).

Unter diesen Gegebenheiten mußten wieder verstärkt Kredite im Ausland aufgenommen werden. Die Schuldendienstquote, die 1985 noch bei 15,6% gelegen hatte, stieg daher bis Ende 1986 auf über 20%. Dem stand die weitere Zunahme der Devisenreserven auf US$ 5,7 Mrd gegenüber, die somit rechnerisch Importe von mehr als 6 Monaten finanzierten. Um den Auslandskapitalbedarf künftig vermehrt durch Direktinvestitionen zu decken, wurden als Anreiz für potentielle Investoren nochmals einige entsprechende Bestimmungen gelockert.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): ..... US$ 1 = M$ 2,6030 (2,4265)

Neuseeland



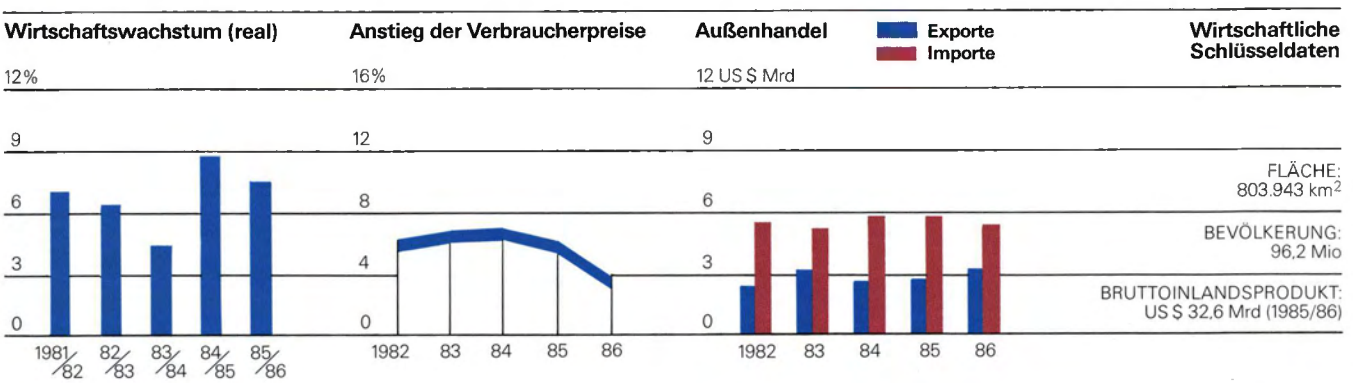
Die neuseeländische Wirtschaft stand auch 1986 noch im Zeichen der Anpassung an die tiefgreifenden Liberalisierungsmaßnahmen der seit Mitte 1984 amtierenden Regierung. Der bereits durchgeführten Abschaffung oder Reduzierung einer Fülle von Subventionen oder Schutzbestimmungen, die tendenziell die Marktsignale verzerrt hatten, folgte am 1. Oktober 1986 eine größere Steuerreform. Sie beinhaltete im Kern die Einführung einer 10%igen Mehrwertsteuer sowie die Milderung der Einkommensteuerprogression.

Erklärtes Ziel der auf Deregulierung der Wirtschaft gerichteten Politik ist es, die allgemeine Effizienz und damit die Realeinkommen zu steigern; denn das Land ist während der letzten drei Jahrzehnte auf der internationalen Wohlstandsskala vom dritten Rang auf einen Mittelplatz zurückgefallen. Erschwert wird der gegenwärtige Umstrukturierungsprozeß durch ein wenig günstiges außenwirtschaftliches Umfeld. Zwar haben sich für Neuseeland die Terms of Trade seit 1983 nicht mehr so stark verschlechtert wie für Australien, jedoch stößt die leistungsfähige neuseeländische Landwirtschaft auf den Weltmärkten mit ihren Erzeugnissen auf protektionistisch bedingte Absatzgrenzen, die auch durch die erfolgreiche Entwicklung neuer Produktlinien nur teilweise überwunden werden können. Allein die sogenannte Weidewirtschaft (Fleisch, Wolle, Molkereiprodukte u. ä.) steuert noch immer ungefähr die Hälfte zu Neuseelands Exporterlösen bei. Mitte 1986 befanden sich schätzungsweise 10% aller Farmer in einer kritischen finanziellen Situation, und weiteren 30% der Betriebe wurden, falls sich die Marktbedingungen nicht innerhalb von drei Jahren bessern sollten, keine großen Überlebenschancen eingeräumt.

Die verfügbaren Indikatoren für das Finanzjahr 1986/87 (31. März) deuteten erneut auf eine stark gedämpfte gesamtwirtschaftliche Aktivität hin. Allerdings gab es bedeutende Wachstumsunterschiede zwischen ländlichen Regionen und Städten, die sich im ausgeprägten Gefälle der Arbeitslosenquoten widerspiegelten. Vor allem in Auckland und Wellington führte die kräftige Expansion im Dienstleistungsgewerbe zu einem Bauboom. Dagegen litt das Exportgeschäft der verarbeitenden Industrie unter dem relativ hohen Wechselkurs des NZ-Dollar, insbesondere im Verhältnis zum australischen Dollar.

Da die Inflationsrate nach dem Inkrafttreten der Mehrwertsteuer in den zweistelligen Bereich zurücksprang, blieb die Geldpolitik der Zentralbank weiterhin auf restriktivem Kurs. Im vierten Quartal von 1986 zogen die kurzfristigen Zinsen wieder auf über 20% p. a. an. Die dadurch ausgelösten Geldzuflüsse aus dem Ausland trugen wesentlich zum steigenden Außenwert der neuseeländischen Währung ab Oktober 1986 bei, obwohl das Leistungsbilanzdefizit für das Gesamtjahr 1986 nach ersten Schätzungen mit ungefähr NZ$ 2,9 Mrd doch größer als erwartet ausfiel. Dabei schlug namentlich die negative Kapitalertragsbilanz als Folge der umfangreichen Auslandsverpflichtungen zu Buch.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): . . . . NZ$ 1 = US$ 0,5235 (0,4985)



In Pakistan hielt der Konjunkturaufschwung an, der im Haushaltsjahr 1984/85 (30. Juni) nach einer ausgeprägten Erholung im Agrarsektor eingesetzt hatte. Mit 7,5% fiel das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts 1985/86 – auch international gesehen – wieder beachtlich aus. Gleichzeitig sank die offiziell ausgewiesene Inflationsrate unter die Marke von 5%. Ethnische Spannungen, die im Dezember 1986 bei heftigen Zusammenstößen in der Wirtschaftsmetropole und Hafenstadt Karachi sichtbar wurden, warfen allerdings vorübergehend Schatten auf das positive wirtschaftliche Gesamtbild.

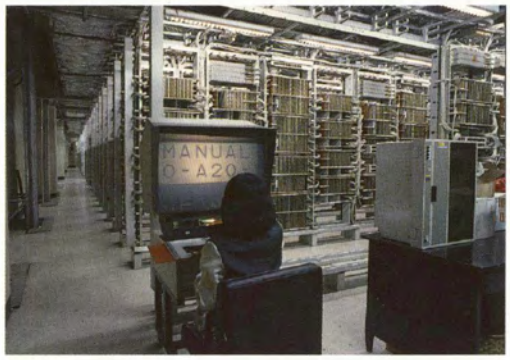
Insbesondere günstige Witterungsbedingungen und ausreichend verfügbare Produktionsmittel ermöglichten 1985/86 neue Rekordernten von Baumwolle und Weizen. Ernteeinbußen bei Reis und Zuckerrohr führten jedoch dazu, daß der Zuwachs der gesamten Agrarerzeugung mit 6,5% merklich hinter dem herausragenden Vorjahresergebnis (+12,5%) zurückblieb. Demgegenüber verminderte sich das Wachstumstempo der Industrieproduktion nur unwesentlich von 8,6 auf 8,2%.

Zu den Strukturschwächen der pakistanischen Volkswirtschaft gehört seit längerem ein zu geringes Investitionsniveau als Folge ungenügender interner Mittelaufbringung. Auf diesem Gebiet zeigten sich 1985/86 aber Ansätze einer Verbesserung. So nahmen nach Schätzungen der Zentralbank die realen Netto-Anlageinvestitionen mit 10,3% fast doppelt so stark wie im Vorjahr zu. Während die öffentlichen Investitionen namentlich im Energiebereich eine kräftige Ausweitung erfuhren, waren sie im verarbeitenden Sektor erneut deutlich rückläufig – nicht zuletzt, weil die privaten Unternehmen hier wieder eine größere Rolle spielen sollen.

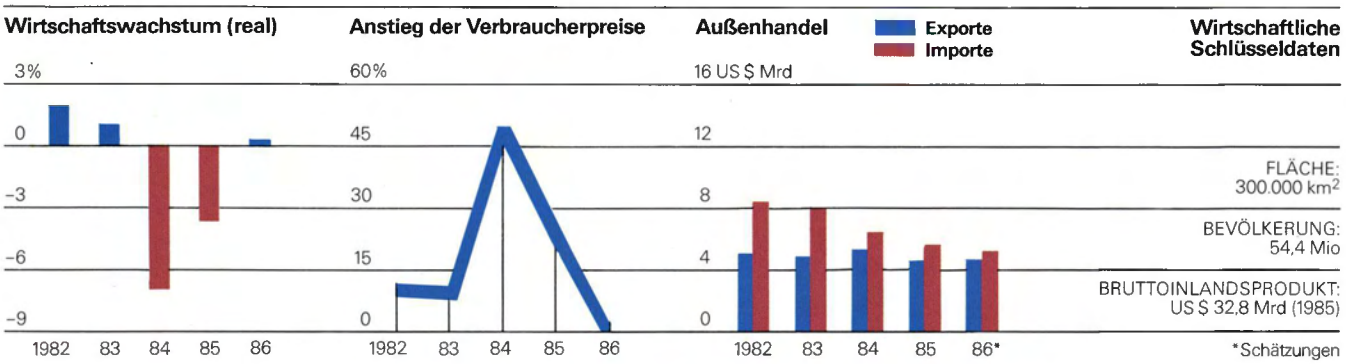
Eine spürbare Erholung des Warenexports, der verbilligte Bezug von Erdöl sowie ein Wiederanstieg der bedeutsamen Gastarbeitertransfers ließen 1985/86 den Druck auf die pakistanische Zahlungsbilanz etwas abnehmen. Allein der Exportwert von Rohbaumwolle, des wichtigsten Ausfuhrproduktes, schnellte um mehr als 75% auf US$ 514 Mio hoch: Ein durchschnittlicher Preisrückgang von 26,5% für diesen Rohstoff wurde durch eine mengenmäßige Ausfuhrsteigerung um über 140% bei weitem übertroffen. Ob die unerwartete Verbesserung bei den Heimatüberweisungen von im Ausland tätigen Pakistanis anhalten wird, ist unsicher. Wahrscheinlich waren 1985/86 Sondereinflüsse zu verzeichnen, wie die Auflösung von Auslandsguthaben durch aus arabischen Ölländern zurückkehrende Arbeitskräfte.

Im Zusammenhang mit der weitreichenden Islamisierung des gesamten Bankwesens wurden neue Kundeneinlagen von den Kreditinstituten 1985/86 nur noch auf Gewinn- und Verlustteilungs(GVT)-Basis angenommen. Ende Juni 1986 entfielen bereits über 63% des gesamten Depositenbestandes der Geschäftsbanken auf solche GVT-Einlagen. Zum gleichen Zeitpunkt fand auf der Aktivseite das zinsfreie System schon auf ungefähr 55% aller Ausleihungen Anwendung.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): .... US$ 1 = Rs. 17,2578 (15,9878)



Das philippinische Fernmeldewesen wurde in den letzten Jahren mit aus Deutschland stammenden Digitalausrüstungen modernisiert. Die Bilder zeigen Anlagen der Philippine Long Distance Telephone Co. in Manila.



Für die Philippinen stand das Jahr 1986 im Zeichen des politischen Neuanfangs, nachdem im Februar Präsident Marcos durch Frau Aquino abgelöst worden war. Ursache für den Regierungswechsel war nicht zuletzt die wirtschaftliche Misere des Landes. Seit Beginn der achtziger Jahre hatte sich die Wachstumsrate in einem Abwärtstrend befunden, der in den Jahren 1984 und 1985 sogar eine Schrumpfung der wirtschaftlichen Gesamtleistung von zusammen etwa 10% mit sich brachte. Im Verlauf des Jahres 1986 kam dieser Prozeß jedoch zum Stillstand und konnte schließlich umgekehrt werden, so daß das Bruttoinlandsprodukt nach ersten Berechnungen real um 0,2% zunahm. Dennoch sank das Pro-Kopf-Einkommen erneut, und die Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung blieben bedrückend hoch.

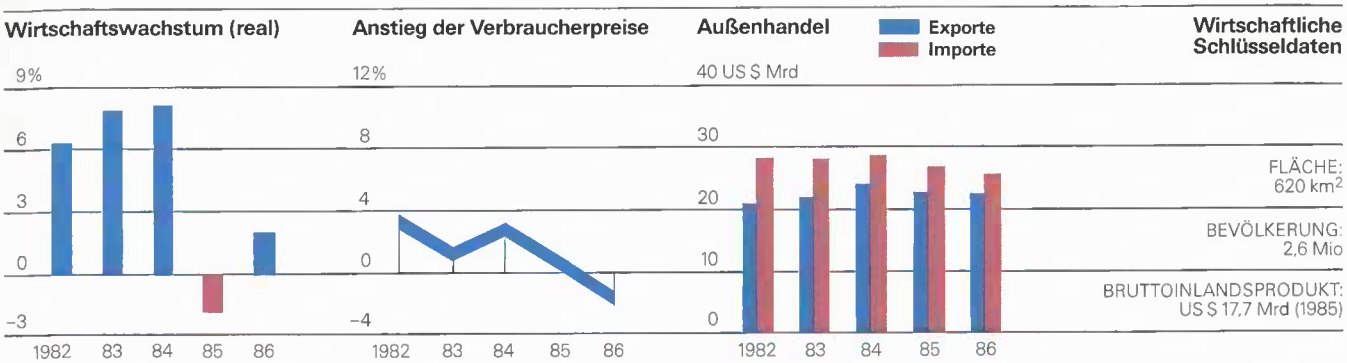
Um die Überwindung der ökonomischen Krise einzuleiten, nahm die neue Regierung 1986 eine weitere Vergrößerung des schon beträchtlichen Haushaltsdefizits hin. Das staatliche Ausgabenprogramm führte plangemäß zu einer leicht zunehmenden Nachfrage. Die Wachstumsimpulse gingen aufgrund zufriedenstellender Ernten überwiegend vom Agrarbereich aus, der einen Zuwachs von 3,3% verzeichnete. Dagegen nahm die Leistung des Industriesektors hauptsächlich infolge der Rückschläge in der Bauwirtschaft und beim Bergbau um 3,7% ab. Die Investitionen fielen geringer aus, weil in- und ausländische Investoren bislang noch nicht genügend Vertrauen gefaßt hatten, um sich wieder nachhaltig zu engagieren.

Die finanzpolitischen Maßnahmen zur Wirtschaftsankurbelung fanden auch die Zustimmung des Internationalen Währungsfonds, der sich 1983 eingeschaltet hatte, als die Philippinen anfallende Tilgungen auf aufgenommene Auslandskredite nicht mehr aufbringen konnten. Große Bedeutung für die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten kommt daher einer Regelung bei den laufenden Umschuldungsverhandlungen mit den ausländischen Gläubigerbanken zu.

Die Notwendigkeit, Devisen zu sparen, spiegelte auch die Außenhandelsentwicklung wider. In US-Dollar gerechnet verringerten sich die Importe abermals, während die Exporte ein geringfügiges Wachstum verzeichnen konnten. Die Handelsbilanzlücke ermäßigte sich daher weiter auf schätzungsweise US$ 0,5 Mrd. Für die Leistungsbilanz wird von einem Überschuß in Höhe von ca. US$ 0,5 Mrd ausgegangen. Weitere Erfolge konnten bei der Eindämmung der einst ausufernden Inflation erzielt werden. Der Verbraucherpreisanstieg belief sich 1986 nur noch auf knapp 1%.

Damit die 1986 erreichte wirtschaftliche Stabilisierung auf niedrigem Niveau in einen Aufschwung mündet, bedarf es vor allem vertrauensbildender Rahmenbedingungen. So ist insbesondere zu hoffen, daß Präsidentin Aquino das erklärte Ziel erreicht, eine Aussöhnung zwischen den unterschiedlichen nationalen Gruppierungen herbeizuführen. Einen ersten, hoffnungsvollen Schritt stellte die breite Annahme der neuen Verfassung zu Beginn des Jahres 1987 dar.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): ..... US$ 1 = ₱ 20,530 (19,032)



Erste Anzeichen für eine Überwindung der Rezession von 1985 waren im Frühjahr 1986 zu beobachten. Dieser Trend verstärkte sich in den folgenden Quartalen, so daß Singapur 1986 insgesamt ein positives Realwachstum (1,9%) erzielte – verglichen mit einem Rückgang von 1,8% in 1985.

Die konjunkturelle Erholung erfaßte aber nur einige der bedeutenden Wirtschaftszweige des Stadtstaates. Im wesentlichen beschränkte sie sich auf Teile der verarbeitenden Industrie sowie auf das Verkehrs- und Nachrichtenwesen. Auch die Lage im traditionell wichtigen Handelssektor und im Finanzbereich verbesserte sich geringfügig, während für die Baubranche eine deutliche Umkehr der ungünstigen Entwicklung noch nicht zu erkennen war. Obgleich das Zinsniveau einen 25jährigen Tiefstand erreichte, lag das lokale Kreditvolumen der Geschäftsbanken im November 1986 noch um fast 3,5% unter dem Stand von November 1985.

Die „gespaltene" Wirtschaftserholung kam ebenfalls in den Außenhandelszahlen für 1986 zum Ausdruck. Nicht zuletzt infolge der lebhaften US-Nachfrage für elektronische Erzeugnisse stiegen die Nichtöl-Exporte Singapurs 1986 um 20%. Demgegenüber wiesen die Ausfuhren der lokalen Erdölraffinerien und die Re-Exporte (wegen der rückläufigen Rohstoffpreise und der merklich gedämpfteren Wirtschaftsaktivität in Malaysia und Indonesien) Rückgänge von 24 bzw. 4% auf, so daß der Wert des Gesamtexports erneut um über 2% zurückging. Mit einem Anteil von fast 30% bildeten die USA wiederum den weitaus größten Absatzmarkt für Singapurs Produkte, gefolgt von der EG und Japan mit jeweils etwas über 10%. Erstmals nahm die Volksrepublik China den 10. Platz unter den wichtigsten Abnehmern ein. Mit dem Abschluß eines Investitionsschutzabkommens sowie eines Doppelbesteuerungsvertrages mit Beijing möchte die Regierung besonders für ausländische Unternehmen den Anreiz verstärken, Singapur als Plattform für ihr Chinageschäft zu nutzen.

Die von der Regierung im Gefolge der Rezession von 1985 ergriffenen allgemeinen Reformmaßnahmen – Senkung der Sozialabgaben, Lohnstopp und flexiblere Ansiedlungspolitik – haben offenbar ihre Wirkung auf Auslandsinvestoren nicht verfehlt. Nachdem 1985 die ausländischen Investitionszusagen für Vorhaben in der Industrie (ohne Erdölverarbeitung) gegenüber dem Durchschnittsniveau der Jahre 1981 bis 1984 um ungefähr ein Drittel gefallen waren, brachte vor allem das dritte Quartal 1986 einen Tendenzumschwung.

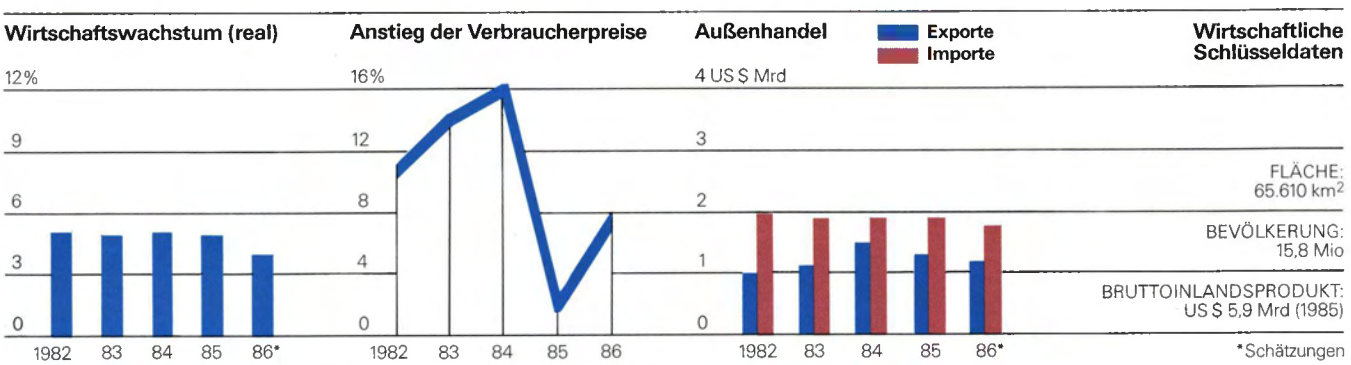
Für 1987 bewegen sich die offiziellen Wachstumsziele bei 3 bis 4%. Um die Einbußen an Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Schwellenländern in der Region weiter aufzuholen, hält die Regierung Zurückhaltung bei den Löhnen zumindest für noch ein Jahr notwendig. Die Durchsetzung einer solchen Politik wird dadurch erleichtert, daß 1986 die Lebenshaltungskosten nach dem Verbraucherpreisindex eine leicht sinkende Tendenz aufwiesen (–1,4%).

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): ..... US$ 1 = S$ 2,1753 (2,1050)

Singapur ist einer der Schwerpunkte deutscher Direktinvestitionen in Asien. Deutsche Unternehmen erhöhten ihr dortiges Engagement 1986 um ca. DM 190 Mio. Die Leiterplatten produzierende Pentex-Schweizer Circuits Pte. Ltd. ist ein gutes Beispiel für die deutsch-singapurische Zusammenarbeit.

Blick auf den Hafen von Colombo.

Fabrikationsstätte unseres Kunden Nestlé in Pannala (Sri Lanka), wo Frischmilch zu den verschiedensten Milchprodukten für den lokalen Markt verarbeitet wird.



Der anhaltende latente Bürgerkrieg, für den sich noch immer keine Lösung abzeichnet, droht Sri Lankas wirtschaftliche Substanz nachhaltig zu beeinträchtigen. Die nachteiligen Folgen der jahrelangen ethnischen Auseinandersetzungen für die Volkswirtschaft waren 1986 verstärkt zu spüren, zumal die Preise für die Hauptexportgüter des Landes erneut merklich nachgaben. Der reale Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes dürfte daher mit etwa 4% unter dem mittelfristigen Trend von ca. 5% p. a. gelegen haben.

Zu den wenigen Lichtblicken gehörten die Erfolge bei dem umfangreichen Mahaweli-Bewässerungs- und Energieerzeugungsprojekt, das neben der zusätzlichen Stromerzeugung in den umliegenden Gebieten schon zu einer deutlich zunehmenden Reisproduktion führte. Die Rekordernte des Vorjahres konnte allerdings wegen der Unruhen und ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht wieder erreicht werden. Infolgedessen schwächte sich die Wachstumsrate des für die Gesamtwirtschaft bedeutenden Agrarsektors ab. Im industriellen Bereich gingen Impulse überwiegend von Betrieben des öffentlichen Sektors aus, während der Produktionszuwachs privater Unternehmen nicht zuletzt deshalb nachließ, da die verunsicherten in- und ausländischen Investoren Zurückhaltung übten.

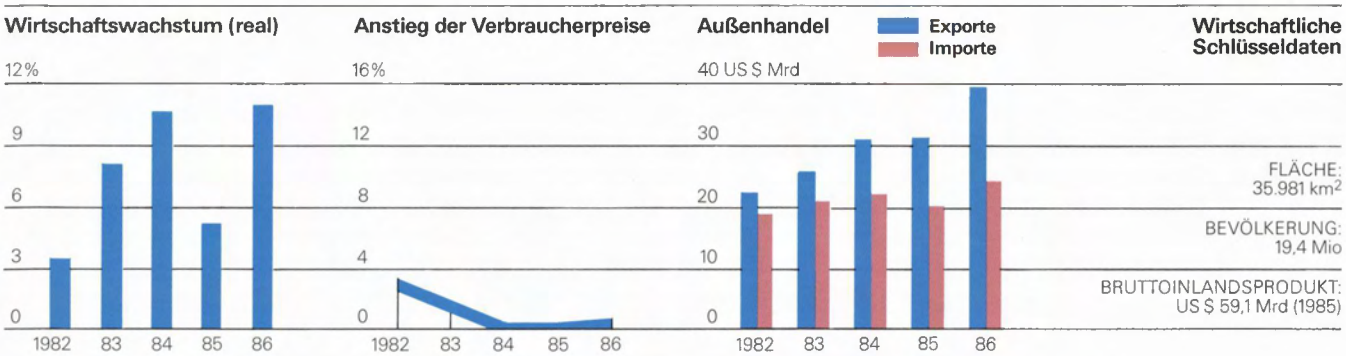
Die für 1986 noch nicht vollständig vorliegenden Außenhandelszahlen lassen darauf schließen, daß sich bei einem insgesamt rückläufigen Güteraustausch ein gegenüber dem Vorjahr kaum veränderter hoher Einfuhrüberhang von rund US$ 600 Mio ergeben hat. Diese Handelsbilanzlücke stellte sich ungeachtet der spürbaren Entlastung bei den Ölimporten ein, weil sich gleichzeitig der Rückgang der Teepreise fortsetzte. In der Regel trägt nämlich die Teeausfuhr ungefähr ein Drittel zu den gesamten Exporterlösen (1986: schätzungsweise US$ 1,2 Mrd) bei.

Die aufgrund der Unruhen weiter sinkende Zahl einreisender Touristen schlug sich ebenfalls in rückläufigen Deviseneinnahmen nieder. Somit wird die erhoffte, merkliche Verringerung des sehr hohen Leistungsbilanzdefizits, das 1985 rund US$ 550 Mio ausgemacht hatte, kaum eingetreten sein. Die Devisenreserven ermäßigten sich 1986 um nahezu US$ 100 Mio auf US$ 353 Mio und entsprachen nur noch den Importen von zwei Monaten.

Vor dem Hintergrund zunehmender Schuldendienstzahlungen auf Fremdwährungskredite stieg die Schuldendienstquote rasch an. Während schon 1984 für Zinsen und Tilgungen 18% der Einnahmen aus dem Export von Gütern und Dienstleistungen benötigt wurden, verschlechterte sich dieses Verhältnis 1985 auf 22%, um 1986 nach Angaben des Finanzministers auf über 30% hochzuschnellen. Ihren Ausdruck fand die politisch und wirtschaftlich angespannte Lage ebenso in dem hohen Haushaltsdefizit, das vorwiegend auf stark angestiegene Militärausgaben zurückzuführen war. Zusammen mit dem knapperen Reisangebot wurden im wesentlichen die Fehlbeträge im Budget für die deutliche Beschleunigung der Inflation auf 8% verantwortlich gemacht.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): ..... US$ 1 = Rs. 28,520 (27, 408)

Taiwan



Ein lebhafter Ausfuhrboom verlieh 1986 der Konjunktur in Taiwan die Hauptschubkraft. Ähnlich wie in Korea erhielt die Exportwirtschaft dieses Schwellenlandes nachhaltige Impulse aus dem Erdölpreissturz sowie aus dem Höhenflug des Yen. Dies führte zu einer realen Zuwachsrate des Bruttosozialprodukts von 10,8% – ein so hohes Wirtschaftswachstum war seit 1978 nicht mehr erzielt worden. Der neue Aufschwung belebte auch merklich die private Investitionstätigkeit (+11%), die 1985 nicht zuletzt unter dem Eindruck zahlreicher Firmenzusammenbrüche noch rückläufig gewesen war (–9%). Nach der Zollstatistik nahm die Einfuhr von Investitionsgütern in den ersten drei Quartalen von 1986 um 27,5% gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum zu, was die Bereitschaft der Unternehmen unterstrich, ihre Produktionsanlagen zu modernisieren.

Für ein verbessertes Investitionsumfeld sprach ebenfalls das Volumen der 1986 genehmigten Anträge ausländischer und auslandschinesischer Investoren. Mit einem Gesamtwert von US$ 770 Mio erreichten diese Auslandsanträge ihr bisher höchstes jährliches Niveau. Unter den Investitionsmotiven spielte sicherlich auch die Produktionsverlagerung aufgrund des hohen Yen-Kurses eine bedeutende Rolle; denn bei den neuen ausländischen Vorhaben entfiel mit US$ 254 Mio (+75%) der größte Anteil auf japanische Gesellschaften, gefolgt von europäischen Projekten in Höhe von US$ 187 Mio (+87%) und amerikanischen von US$ 138 Mio (–58%).

Zum Jahresultimo 1986 erreichten die Devisenreserven Taiwans die außerordentliche Höhe von US$ 46 Mrd. Sie hatten sich damit binnen zwölf Monaten mehr als verdoppelt und entsprachen dem Importbedarf von über zwei Jahren. Der übliche Entwicklungen sprengende Anstieg der Reserven war vor allem die Folge eines auf US$ 15,6 Mrd angewachsenen Handelsbilanzüberschusses. Mit nur 18% blieb die Importzunahme weit hinter dem Exportwachstum von 29% zurück. Obwohl die lokale Währung im Jahresverlauf durch ein kontrolliertes Floating um rund 11% gegenüber dem amerikanischen Dollar aufgewertet wurde, belief sich der Aktivsaldo Taiwans im Warenverkehr mit den USA auf stattliche US$ 13,5 Mrd. Dieses Ungleichgewicht verstärkte die handelspolitischen Forderungen Washingtons nach erleichtertem Zugang zum taiwanesischen Markt und einer kräftigeren Wechselkursanpassung des NT$. Bislang konnte sich allerdings die Regierung noch nicht zu einer durchgreifenden Handelsliberalisierung entschließen.

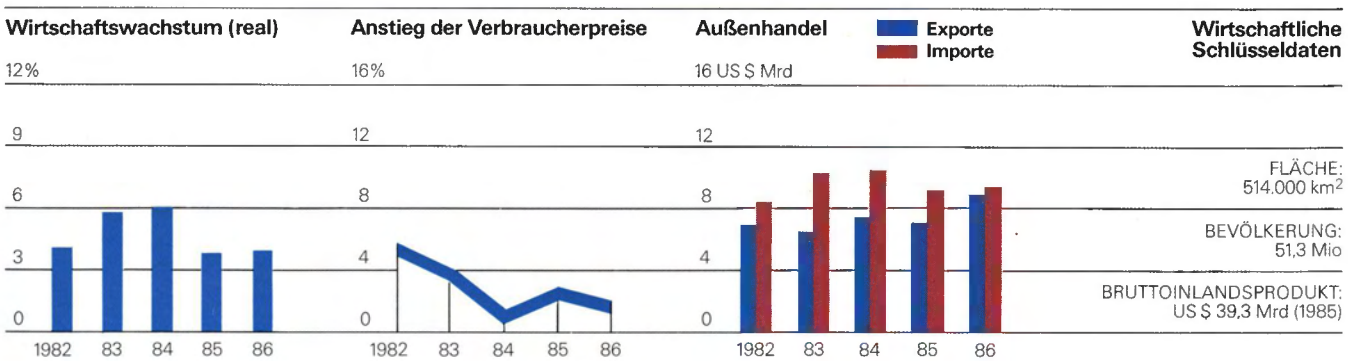
Der Umtauschzwang für im Außenhandel verdiente Devisen schlug sich 1986 in einer Aufblähung der inländischen Geldmenge (M1) um über 45% nieder – ungeachtet der liquiditätsabschöpfenden Maßnahmen der Zentralbank. Die mit dieser überreichlichen Geldversorgung verbundenen Gefahren für das inländische Preisniveau wurden jedoch 1986 wegen der erheblichen Bremswirkung niedrigerer Einfuhrpreise noch nicht virulent. Der Preisauftrieb beschleunigte sich nur mäßig von –0,2% auf +0,7%.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): ..... US$ 1 = NT$ 35,50 (39,85)

Angesichts des stark expandierenden taiwanesischen Außenhandels soll auch der im Norden der Insel gelegene Hafen Keelung (oberes Bild) ausgebaut werden. Zur Schulung angehender Schiffsoffiziere in Keelung lieferte kürzlich ein Kunde unserer Filiale Taipei diesen Simulator, der in der Bundesrepublik Deutschland hergestellt wurde.

Zu den Kunden unserer Filiale Bangkok gehört auch eine führende thailändische Brauerei, die für ihr Bier deutschen Hopfen importiert.

Thailand



Nach vorläufigen Angaben der Zentralbank lag die reale Steigerung des Bruttoinlandsprodukts 1986 bei 3,8%. Das entsprach zwar nur einer leichten Beschleunigung gegenüber der – nach unten revidierten – Vorjahresrate von 3,7%, stellte aber erneut die höchste Wachstumsziffer unter allen sechs ASEAN-Staaten dar. Zudem verdeckte dieser Jahresdurchschnitt eine deutliche Aufhellung der allgemeinen Wirtschaftsaussichten, die besonders in der zweiten Hälfte von 1986 eintrat. Zuletzt gingen daher die Prognosen für 1987 überwiegend von einem höheren gesamtwirtschaftlichen Wachstum in der Größenordnung von 5% aus, begleitet wiederum von nur mäßigen Preiserhöhungen (ca. 2,5% nach 1,8% in 1986).

Neben einer vorsichtigen Lockerung der bislang restriktiven Geld- und Fiskalpolitik bildeten 1986 in erster Linie externe Faktoren die Grundlage für einen Konjunkturanstieg in wichtigen Teilbereichen der thailändischen Wirtschaft. Wie kaum eine andere südostasiatische Volkswirtschaft zog das Königreich erheblichen Nutzen aus dem Ölpreisverfall. So brachten die stark verbilligten Energieimporte allein eine Devisenersparnis von ungefähr US$ 1 Mrd mit sich; ihr war vor allem der erste Überschuß in der Leistungsbilanz des Landes seit 20 Jahren zuzuschreiben. Deshalb konnte auch die Kreditaufnahme im Ausland merklich gedrosselt werden. Ende November 1986 beliefen sich die offiziellen Währungsreserven (ohne Gold) auf US$ 2,7 Mrd, verglichen mit einem Stand von lediglich US$ 1,9 Mrd im gleichen Vorjahresmonat.

Abgesehen von niedrigeren Produktionskosten als Folge ermäßigter Strom- und Benzinpreise sowie reduzierter Zins- und Steuersätze, verbesserte sich im Berichtsjahr die internationale Wettbewerbsfähigkeit Thailands zusätzlich durch den kräftigen Kursanstieg des Yen und europäischer Hartwährungen gegenüber dem sich weitgehend am US-Dollar orientierenden Baht. Insgesamt nahmen die thailändischen Warenexporte 1986 auf Baht-Basis um nahezu 20% zu, obwohl die Ausfuhrergebnisse traditioneller Landesprodukte wie Reis und Zinn unter ungünstigen Weltmarktbedingungen litten. Getragen wurde das beachtliche Exportwachstum hauptsächlich von verarbeiteten Erzeugnissen, die heute mit rund 50% schon mehr zum Gesamtexport beitragen als reine Agrargüter. Außer Bekleidung sind im Exportangebot in letzter Zeit u. a. Schmuckwaren, integrierte Schaltkreise, Fischkonserven und Sportschuhe stark nach vorn gerückt. Dies unterstreicht, daß Thailand im Begriff ist, sich in die Gruppe der Schwellenländer einzureihen, wobei der Rohstoffbereich relativ an Bedeutung verliert.

Mit Ausnahme von Kapazitätserweiterungen in einigen Exportindustrien verharrte die private Investitionstätigkeit allgemein noch auf Vorjahresniveau und zeigte erst im späteren Verlauf – unter dem Einfluß der günstigen außenwirtschaftlichen Entwicklung – Ansätze einer Belebung. Insbesondere japanische Investoren scheinen nach den bereits bekanntgewordenen Plänen Thailand als Produktionsstandort in Südostasien verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1986 (1985): .... US$ 1 = Baht 26,130 (26,650)

Zur Geschäftsentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung der Länder des asiatisch-pazifischen Raums war im Berichtsjahr uneinheitlich: Insbesondere Hongkong, Korea und Taiwan verzeichneten mit Wachstumsraten von 9 bis 12% einen deutlichen Aufschwung; dagegen konnten die Schwächetendenzen in anderen Ländern wie Indonesien, Malaysia und Singapur – vor allem wegen der Lage auf den Weltrohstoffmärkten und infolge von Strukturproblemen – noch nicht überwunden werden. Auch deshalb haben wir unsere Konsolidierungsmaßnahmen fortgeführt.

Ferner bestimmte wiederum die Stärke der D-Mark sehr wesentlich die Entwicklung von Geschäftsvolumen und Ergebnis unserer Bank: Im Mittel haben die Währungen in unserem Geschäftsgebiet, die sich am US-Dollar orientieren, rund 24% an Wert gegenüber unserer Bilanzwährung verloren.

Vor diesem Hintergrund hat sich das erweiterte Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Akkreditiven) um DM 1,6 Mrd oder 17,8% auf DM 7,4 Mrd verringert. Forderungen an Kunden nahmen um DM 0,5 Mrd oder 19,2% auf DM 2,2 Mrd ab. Da die Einlagen von Kunden mit DM 0,3 Mrd oder 12,5% auf DM 2,3 Mrd in geringerem Ausmaß zurückgegangen sind als die Forderungen an Kunden, hat sich die Refinanzierungsquote aus Kundeneinlagen weiter auf nunmehr 104,7% verbessert. Bereinigt um die Währungseinflüsse haben sich das Kreditgeschäft mit Kunden um rund 4% und die Einlagen von Kunden sogar um rund 12% erhöht.

Schwerpunkte im Geschäft mit Nicht-Banken bildeten weiterhin kurz- und mittelfristige Kredite – in der Regel in Verbindung mit Handelsgeschäften zwischen Europa und Asien und unter den asiatischen Ländern –, ferner andere Betriebsmittelfinanzierungen sowie die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und anderer Dienstleistungen im Außenhandel. Das Vermögensanlagegeschäft konnte weiter ausgebaut werden.

Die Gesamtliquidität der Bank zeigte keine wesentlichen Veränderungen. Den Wertpapierbestand haben wir im Berichtsjahr um DM 0,3 Mrd reduziert. Die Schwäche des US-Dollar fand ihren Niederschlag auch in einem Rückgang der Verbindlichkeiten bei Banken um DM 0,9 Mrd oder 22,7% auf DM 2,9 Mrd; dagegen nahmen die Forderungen an Banken nur um DM 0,2 Mrd oder 6,4% auf DM 2,9 Mrd ab.

Im wesentlichen ebenfalls als Folge der Schwäche des US-Dollar gegenüber der D-Mark blieben der Zinsüberschuß um 11,5% und die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft um 23,3% hinter den Vorjahresergebnissen zurück. Der Verwaltungsaufwand nahm trotz der genannten Währungsentwicklung um 3,4% zu, weil zukunftswirksame Maßnahmen im Sach- und Personalbereich fortgeführt wurden. Dadurch hat sich das Betriebsergebnis in D-Mark ausgedrückt um ca. 37% vermindert.

Im Jahresabschluß 1986 haben wir unter Berücksichtigung der schwächeren wirtschaftlichen Entwicklung und des noch nicht wieder voll befriedigenden Ausblicks in einigen Ländern unseres Geschäftsgebietes sämtlichen erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Die in den Vorjahren gewährte Hilfe durch die Gesellschafter konnte durch teilweise Rückgabe von Bürgschaften reduziert werden.

Im Berichtsjahr haben wir die Anteile an der European Asian of Australia Ltd., Sydney, an die Deutsche Bank Australia Ltd., Melbourne, veräußert.

Die Zahl der Mitarbeiter stieg 1986 gegenüber dem Vorjahr um 91 auf 1.645. Das Ausbildungszentrum in Singapur, eine Gemeinschaftsgründung mit der Deutschen Bank AG, hat seine 1985 aufgenommene Tätigkeit erfolgreich fortgesetzt und die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter in den Filialen wie auch in der Zentrale erheblich gefördert. Unseren Mitarbeitern und ihren Vertretungen im In- und Ausland gilt unser besonderer Dank und unsere Anerkennung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die Leistungsbereitschaft und die erreichten Ergebnisse.

Im Mai 1986 haben die Amsterdam-Rotterdam Bank N.V. und die Generale Bank ihre jeweils 9%igen Anteile an unserer Bank an die Deutsche Bank AG bzw. die Creditanstalt-Bankverein verkauft, die nunmehr mit 75% bzw. 25% an unserem unveränderten Grundkapital von DM 196 Mio beteiligt sind. Mit Zustimmung unserer Gesellschafter haben wir die Zugehörigkeit

Unsere Filiale Bangkok bezog im November 1986 neue, größere Räumlichkeiten in dem abgebildeten 25stöckigen Gebäude an der belebten South Sathorn Road.

zum Deutsche Bank Konzern durch die Änderung unserer Firma in „Deutsche Bank (Asia) Aktiengesellschaft" zum Ausdruck gebracht und hierdurch unser Markt- und Wettbewerbsprofil im pazifischen Raum weiter verbessert.

Die Geschäftsbeziehungen mit der Deutschen Bank AG und mehreren Tochtergesellschaften, an denen diese direkt oder indirekt beteiligt ist, sowie mit unseren eigenen Tochtergesellschaften erstreckten sich auf bankübliche Geschäfte.

Im Bericht für das Geschäftsjahr 1986 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten und dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurden.

Erläuterungen zum Jahresabschluß

Bilanz

Liquidität

Die Barreserve – Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank sowie ausländischen Zentralbanken und Postgiroguthaben – ermäßigte sich von DM 229,7 Mio auf DM 144,6 Mio. Die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken fielen auf DM 141,0 Mio.

Die Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenen Akzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten betrug DM 5.377,5 Mio (Vorjahr DM 6.556,9 Mio). Das Verhältnis der Barreserve hierzu *(Barliquidität)* errechnete sich mit 2,7% (Vorjahr 3,5%).

Die liquiden Mittel insgesamt – Barreserve, Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, bei der Deutschen Bundesbank beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen sowie ausländische Anleihen gleichwertiger Qualität – fielen von DM 1.330,3 Mio auf DM 1.124,0 Mio. Die Deckung der Verbindlichkeiten durch die liquiden Mittel *(Gesamtliquidität)* erhöhte sich damit auf 20,9% (Vorjahr 20,3%).

Wertpapiere

Die um insgesamt DM 290,8 Mio niedrigeren Bestände von DM 427,1 Mio an *Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen* sowie *Anleihen und Schuldverschreibungen* dienten überwiegend der Erfüllung von Kapital- und Liquiditätsvorschriften in der Bundesrepublik und im Ausland.

Wertpapiere in Höhe von nominal DM 156,0 Mio (Vorjahr DM 225,0 Mio) sowie Ausgleichsforderungen von DM 0,1 Mio waren der Deutschen Bundesbank verpfändet.

Kreditvolumen

Das Kreditvolumen ermäßigte sich um DM 955,8 Mio oder 19,1% auf DM 4.040,4 Mio, darunter die Forderungen an Kunden um DM 534,9 Mio oder 19,3% auf DM 2.243,5 Mio und die Wechselkredite um DM 17,8 Mio oder 4,5% auf DM 376,1 Mio.

Die Zusammensetzung des Kreditvolumens geht aus der Übersicht hervor.

Von den im Bestand ausgewiesenen Wechseln von insgesamt DM 146,4 Mio waren DM 79,3 Mio bundesbankfähig. Bei den anderen Wechseln handelte es sich durchweg um solche von einwandfreier Bonität, überwiegend im Bestand unserer Auslandsniederlassungen, auf die die Bestimmungen über die Bundesbankfähigkeit nicht anwendbar sind.

Neben den vorgenannten Krediten standen wir unserer Kundschaft mit *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von DM 1.278,8 Mio (Vorjahr DM 1.643,7 Mio) zur Verfügung.

Kreditvolumen	Ende 1986 DM Mio	Ende 1986 %-Anteil	Ende 1985 DM Mio	Ende 1985 %-Anteil
Kundenforderungen				
kurz- und mittelfristig	1.947,1	48,2	2.318,2	46,4
langfristig	296,4	7,3	460,2	9,2
	2.243,5	55,5	2.778,4	55,6
Wechselkredite	376,1	9,3	393,9	7,9
Kredite an Kreditinstitute	1.420,8	35,2	1.823,9	36,5
Kreditvolumen insgesamt	4.040,4	100,0	4.996,2	100,0

Beteiligungen mit Buchwerten von mehr als DM 0,1 Mio	Sonstige
European Asian Finance (HK) Ltd., Hongkong*	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main
European Asian Capital B.V., Amsterdam	Credit Guarantee Corp. Malaysia Berhad, Kuala Lumpur
P.T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta	Deutsch-Indonesische Tabak-Handels-GmbH, Bremen
Export Credit Insurance Corporation of Singapore Ltd., Singapur	Deutsch-Indonesische Tabak-Handels-GmbH & Co. KG, Bremen
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication S.C. (SWIFT), Brüssel
	European Asian Bank (Hongkong) Nominees Ltd., Hongkong
	European Asian Bank (Singapore) Nominees Priv. Ltd., Singapur
	European Asian Nominees (Malaysia) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur
	Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt am Main
	Malaysia Export Credit Insurance Berhad, Kuala Lumpur
	Privatdiskont AG, Frankfurt am Main

*Firmiert seit Anfang 1987 als DB Asia Finance (HK) Ltd.

Durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde allen im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Die in Vorjahren gewährte Hilfe durch die Gesellschafter konnte durch teilweise Rückgabe von Bürgschaften reduziert werden.

Beteiligungen

Die Position verminderte sich durch den Verkauf der European Asian of Australia Ltd., Sydney, um DM 22,6 Mio auf DM 16,3 Mio.

Mit den Beteiligungen waren Nachschußpflichten bis zu DM 3,4 Mio und eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer Gesellschafter der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, verbunden.

Die Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen betrugen DM 6,4 Mio.

Sachanlagen

Die Position *Grundstücke und Gebäude* verminderte sich auf DM 4,1 Mio nach laufenden Abschreibungen in Höhe von DM 0,2 Mio.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* erhöhte sich auf DM 20,0 Mio nach Zugängen von DM 12,2 Mio, Abgängen von DM 1,0 Mio, laufenden Abschreibungen von DM 4,7 Mio, Sonderabschreibungen von DM 0,5 Mio und Kursanpassungen für die Vorträge von DM 3,3 Mio.

Sonstige Aktivposten

Die Position *Sonstige Vermögensgegenstände* in Höhe von DM 23,6 Mio enthielt DM 15,3 Mio Steuererstattungsansprüche, DM 6,1 Mio Mietkautionen und andere Sicherheitsleistungen.

Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von DM 12,9 Mio beinhalteten im wesentlichen Zins- und Mietvorauszahlungen.

Fremde Gelder

Die Fremden Gelder verringerten sich im Berichtszeitraum um DM 1.195,7 Mio oder 18,4% auf DM 5.289,6 Mio.

Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stieg auf 44,4%.

Einzelheiten über die Entwicklung der Fremden Gelder ergeben sich aus der Übersicht.

Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf erhöhten sich um DM 15,1 Mio auf DM 85,3 Mio. Es handelt

Fremde Gelder	Ende 1986 DM Mio	%-Anteil	Ende 1985 DM Mio	%-Anteil
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
täglich fällige Gelder	720,4	13,6	606,4	9,4
Termingelder	2.218,4	42,0	3.195,9	49,2
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	1,1	0,0	–,–	0,0
	2.939,9	55,6	3.802,3	58,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
täglich fällige Gelder	618,5	11,7	536,5	8,3
Termingelder	1.723,8	32,6	2.136,4	32,9
Spareinlagen	7,4	0,1	10,1	0,2
	2.349,7	44,4	2.683,0	41,4
Fremde Gelder insgesamt	5.289,6	100,0	6.485,3	100,0

sich überwiegend um Akzeptkredite unserer Auslandsniederlassungen zur Finanzierung von Kundenkrediten, die in Übereinstimmung mit ausländischen Geldmarktusancen begeben wurden.

Rückstellungen

Die mit dem Teilwert passivierten *Pensionsrückstellungen* wurden aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens um DM 1,9 Mio erhöht.

Die mit DM 79,8 Mio (Vorjahr DM 96,0 Mio) ausgewiesenen *anderen Rückstellungen* enthielten neben Rückstellungen für Kreditrisiken, Steuern und andere der Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten den Teil der Sammelwertberichtigungen, der nicht von Aktivposten der Bilanz abgesetzt werden kann.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* in Höhe von DM 2,5 Mio und *Rechnungsabgrenzungsposten* von DM 13,2 Mio enthielten Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts wie Abführungsverpflichtungen bzw. empfangene Miet-, Provisions- und Zinsvorauszahlungen.

Vom *Sonderposten mit Rücklageanteil* in Höhe von DM 4,4 Mio wurden DM 1,2 Mio in Übereinstimmung mit dem Entwicklungsländer-Steuergesetz aufgelöst.

Eventualverbindlichkeiten

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* stiegen um DM 18,1 Mio oder 9,1% auf DM 216,5 Mio.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* verringerten sich um DM 364,9 Mio oder 22,2% auf DM 1.278,8 Mio.

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Den von DM 651,0 Mio auf DM 434,9 Mio gefallenen *Zinsen und zinsähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften einschließlich laufender Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen* standen von DM 505,3 Mio auf DM 306,0 Mio verminderte *Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen* gegenüber. Der auf 128,9 Mio zurückgegangene Zinsüberschuß war durch die Schwäche einiger bedeutender Fremdwährungen, in denen die Niederlassungen bilanzieren, negativ beeinflußt.

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Netto-*Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft* fielen um DM 13,4 Mio auf DM 44,1 Mio.

Andere Erträge

Die mit DM 3,5 Mio ausgewiesenen *anderen Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft* wurden im zulässigen Rahmen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft kompensiert.

Die ausgewiesenen anderen Erträge enthielten Mieterträge, weiterberechnete Kosten und Steuerrückerstattungen für Vorjahre.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Mit den Aufwendungen für die Risikovorsorge wurde allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen.

Verwaltungsaufwand

Die *Personalaufwendungen* stiegen durch Neueinstellungen und Erhöhung der tariflichen und freiwilligen Leistungen an unsere Mitarbeiter um DM 2,8 Mio oder 4,5% auf DM 65,3 Mio. Die Zahl der Mitarbeiter hatte sich gegenüber dem Vorjahr um 91 auf 1.645 erhöht.

Der Sachaufwand erhöhte sich um 1,4% von DM 35,9 Mio auf DM 36,4 Mio.

Der Anstieg im Verwaltungsaufwand wurde durch Änderung der Währungsrelationen in nicht unwesentlichem Umfang bestimmt.

Steuern

Der Aufwand für *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* betrug DM 18,5 Mio nach DM 26,7 Mio im Vorjahr.

Die *Sonstigen Steuern* in Höhe von DM 4,4 Mio enthielten im wesentlichen Gesellschaftsteuer und ausländische Verkehrsteuern.

Andere Aufwendungen

Die *Sonstigen Aufwendungen* enthielten DM 2,2 Mio Ausgleichszahlungen für die vorzeitige Rückzahlung von fremden Geldern.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen DM 1.597.458,–. Frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene erhielten Bezüge von DM 166.768,–. Für den Aufsichtsrat wurden Vergütungen in Höhe von DM 39.264,– geleistet.

Hamburg, den 16. Februar 1987

DER VORSTAND

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde im vergangenen Jahr in Sitzungen und zahlreichen Besprechungen über die geschäftliche Entwicklung, die Liquidität und die Ertragslage der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik kontinuierlich unterrichtet und hat darüber mit dem Vorstand beraten.

Die aufgrund von Gesetz und Satzung genehmigungspflichtigen Geschäftsvorfälle wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit dem Vorstand behandelt. Einzelvorgänge von größerer Bedeutung, insbesondere auch aus dem Bereich des Kreditgeschäfts, wurden mit dem Vorstand regelmäßig erörtert.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Aus dem Prüfungsbericht, von dem der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen hat, ergeben sich keine Beanstandungen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1986 und den Geschäftsbericht geprüft; er hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß, der damit festgestellt ist.

Die TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat ebenfalls den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluß des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Am 30. September 1986 ist Herr Tjark H. Woydt aus dem Vorstand ausgeschieden. Herr Karlheinz Albrecht wurde zum 1. Oktober 1986 zum Mitglied des Vorstandes bestellt.

Hamburg, den 30. März 1987

DER AUFSICHTSRAT

Vorsitzender

Jahresbilanz
zum 31. Dezember 1986

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1986

Aktiva

Deutsche Bank (Asia) Aktiengesellschaft

		DM	DM	31.12.1985 in 1.000 DM
Kassenbestand			3.385.160	5.821
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			63.095.148	59.977
Guthaben bei ausländischen Zentralbanken			77.926.346	163.758
Postgiroguthaben			240.590	105
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere			2.409.087	6.020
Wechsel			146.360.752	195.407
darunter:				
a) bundesbankfähig	DM 79.252.503			
b) eigene Ziehungen	DM 2.723.944			
Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		470.586.757		331.686
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten		979.216.754		910.754
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren		1.374.585.507		1.800.509
bc) vier Jahren oder länger		46.283.927		23.385
			2.870.672.945	3.066.334
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) des Bundes und der Länder		–		–
b) sonstige		8.938.935	8.938.935	17.652
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren				
aa) des Bundes und der Länder	DM –			–
ab) von Kreditinstituten	DM 6.511.643			289
ac) sonstige	DM 12.042.916	18.554.559		62.602
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM –			
ausländische Anleihen gleichwertiger Qualität	DM 18.554.559			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren				
ba) des Bundes und der Länder	DM 177.156.071			271.526
bb) von Kreditinstituten	DM 136.919.887			222.765
bc) sonstige	DM 85.561.877	399.637.835		143.039
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 185.908.780		418.192.394	700.221
ausländische Anleihen gleichwertiger Qualität	DM 213.678.393			
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind				
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile		4.782.707		6.597
b) sonstige Wertpapiere		–		–
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM –		4.782.707	6.597
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
a) weniger als vier Jahren		1.947.078.384		2.318.189
b) vier Jahren oder länger		296.433.676		460.219
darunter:			2.243.512.060	2.778.408
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 6.642.295			
bb) Kommunaldarlehen	DM –			
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand			132.068	146
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			11.892.518	15.200
Beteiligungen			16.319.781	38.853
darunter: an Kreditinstituten	DM 4.806.879			
Grundstücke und Gebäude			4.118.107	4.264
Betriebs- und Geschäftsausstattung			19.963.602	17.286
Sonstige Vermögensgegenstände			23.567.268	33.396
Rechnungsabgrenzungsposten			12.934.825	19.218
	Summe der Aktiven		5.928.444.293	7.128.663

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten		
a) Forderungen an verbundene Unternehmen	305.946.846	271.873
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	22.963.268	6.173

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1986

Passiva

	DM	DM	DM	31.12.1985 in 1.000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		720.418.353		606.377
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	852.575.523			760.011
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1.123.862.351			1.829.369
bc) vier Jahren oder länger	241.963.565	2.218.401.439		606.496
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 214.558.716				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		1.147.642		–
			2.939.967.434	3.802.253
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		618.495.895		536.520
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	906.370.650			922.185
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	703.547.371			1.054.714
bc) vier Jahren oder länger	113.904.853	1.723.822.874		159.483
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 113.062.855				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1.878.997			1.670
cb) sonstige	5.535.304	7.414.301		8.422
			2.349.733.070	2.682.994
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			85.270.842	70.150
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			11.892.518	15.200
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		11.875.768		9.996
b) andere Rückstellungen		79.755.616		95.973
			91.631.384	105.969
Sonstige Verbindlichkeiten			2.508.184	1.462
Rechnungsabgrenzungsposten			13.183.443	15.212
Sonderposten mit Rücklageanteil nach Entwicklungsländer-StG			4.406.618	5.572
Grundkapital			196.000.000	196.000
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage		209.750.800		209.751
b) andere Rücklagen		24.100.000		24.100
			233.850.800	233.851
Bilanzgewinn			–	–
Summe der Passiven			5.928.444.293	7.128.663

Eigene Ziehungen im Umlauf	52.303.758	43.898
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet DM 13.212.376		
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	216.512.797	198.445
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen	1.278.808.771	1.643.691
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz	–	–
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten	722.135.703	737.395

Aufwendungen — Gewinn- und Verlustrechnung

	DM	DM	1985 in 1.000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		306.017.582	505.274
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		1.904.931	1.792
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		36.708.102	369.981
Gehälter und Löhne		53.876.311	51.416
Soziale Abgaben		4.309.110	4.042
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		7.122.248	7.008
Sachaufwand für das Bankgeschäft		36.359.732	35.910
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		6.048.345	6.550
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		6.518.559	–
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	18.469.116		26.717
b) sonstige	4.431.898		3.468
		22.901.014	30.185
Sonstige Aufwendungen		4.823.907	1.649
Jahresüberschuß		–	–
Summe der Aufwendungen		486.589.841	1.013.807

Jahresüberschuß	
Entnahmen aus offenen Rücklagen	
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen	
Bilanzgewinn	

Im Berichtsjahr wurden DM 1.067.200 Pensionszahlungen einschließlich Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a.G.), Berlin, geleistet. Für die folgenden fünf Geschäftsjahre rechnen wir mit Versorgungszahlungen in Höhe von 107 %, 111 %, 114 %, 123 % und 135 % dieses Betrages.

Hamburg, den 16. Februar 1987

DEUTSCHE BANK (ASIA) AG

Der Vorstand

Albrecht *Offen* *Steffen* *Zeidler*

	DM	DM	1985 in 1.000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		388.876.833	581.203
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	38.734.892		66.650
b) anderen Wertpapieren	1.030.404		121
c) Beteiligungen	6.230.744		3.029
		45.996.040	69.800
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		46.025.390	59.289
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		3.519.094	301.648
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge" auszuweisen sind		1.007.085	911
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		1.165.399	956
Summe der Erträge		486.589.841	1.013.807

DM	1985 in 1.000 DM
–	–
–	–
–	–
–	–

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Hamburg, den 27. Februar 1987

TREUVERKEHR AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Fandré
Wirtschaftsprüfer

Brackert
Wirtschaftsprüfer

Deutsche Bank (Asia) – unser Produkt- und Dienstleistungsangebot im Überblick

Im Verbund mit den Stützpunkten der Deutschen Bank AG bieten wir unseren Kunden eines der dichtesten Niederlassungsnetze internationaler Banken im asiatisch-pazifischen Raum. Damit steht insbesondere international tätigen Unternehmen ein vielfältiges Produkt- und Dienstleistungsangebot zur Verfügung:

Kontoführung/Zahlungsverkehr/Devisenhandel

- Kontoführung in Landes- und Fremdwährungen
- Sicht- und Termineinlagen in Landes- und Fremdwährungen
- Alle Arten von dokumentären und nicht-dokumentären Zahlungen im Außenhandel
- Maßgeschneiderte Import- und Export-Zahlungsmodelle
- Nationale und internationale Geldtransfers
- Internationales Cash-Management durch „db-direct"
- Devisen- und Geldhandel (insbesondere auch in asiatischen Währungen)

Finanzierungen

- Internationale Handelsfinanzierungen
- Bürgschaften und Garantien in Landes- und Fremdwährungen
- Lokale Finanzierungen in den Landeswährungen
  Baht (Thailand)
  Hongkong-Dollar
  Indische Rupie
  Pakistanische Rupie
  Pataca (Macau)
  Ringgit (Malaysia)
  Rupiah (Indonesien)
  Singapur-Dollar
  Sri-Lanka-Rupie
  Neuer Taiwan-Dollar
  Won (Korea)
- Onshore- und Offshore-Finanzierungen in international handelbaren Währungen
- A-Forfait-Finanzierungen
- Investment Banking einschließlich mittel- und langfristiger Finanzierungen für Projekte im asiatisch-pazifischen Raum (gegebenenfalls unter Einbeziehung von Exportfinanzierungsprogrammen)

Anlageberatung und Abwicklung von Wertpapiergeschäften/Vermögensverwaltung

Informations- und Beratungsdienstleistungen

- Informationen über Länder und Märkte in Asien, u. a. im Rahmen des „db-Auslands-Service: Fernost und Australien" und mittels „db-data"
- Anbahnung von internationalen Handelskontakten, Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Direktinvestitionen in Asien
- Informationen über Ausschreibungen

Informationsstand unserer Filiale Kuala Lumpur auf der deutschen Industrieausstellung (Germinex), die Ende 1986 in der malaysischen Hauptstadt zum zweiten Mal nach 1982 stattfand.

Zentrale
Deutsche Bank (Asia) AG
Geschäftsräume:
Neuer Wall 50
D-2000 Hamburg 36
Postanschrift:
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (040) 36 14 6-0
Telex: 2 15 224-0 db d
Telefax: (040) 37 33 08 3/a

Vorstand
Karlheinz Albrecht
Hans Henning Offen
Alfred Steffen
Klaus Zeidler

Anlageberatung / Vermögensverwaltung
Dieter Haarmann
Stellv. Direktor

Banken
Jan Imbeck
Direktor

Betriebsbereich
Horst Röhrig
Direktor

Firmenkunden
Volker Müller-Scheessel
Direktor

Kredit
Tammo Bayer
Direktor

Lutz-Henning Pabst
Direktor

Personal
Thomas Ranft
Direktor

Rechnungswesen und Planung
Gunnar Kruse
Direktor

Rechts- und Steuerangelegenheiten
Dr. Günther Sattelhak
Syndikus

Revision
Edward W. Coll
Chief Inspector

Archibald B. Davidson
Chief Inspector

Treasury
Diederik M. Dekker
Treasurer

Volkswirtschaft
Öffentlichkeitsarbeit
Michael Niss
Abteilungsdirektor

Australien & Neuseeland

Deutsche Bank (Asia)
Representative Office for Australia and New Zealand
Geschäftsräume:
1st Floor, 6 Bridge Street
Sydney, New South Wales 2000
Postanschrift:
P.O.Box N 117
Grosvenor Street
Sydney, New South Wales 2000
Tel.: 241 38 67
Telex: dba aa 71199
Telefax: 251 27 07 3/a
Chief Representative
Larry G. Denissen

Deutschland

Deutsche Bank (Asia) AG
Filiale Hamburg
Geschäftsräume:
Bleichenbrücke 10
D-2000 Hamburg 36
Postanschrift:
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (040) 36 14 6-0
(040) 37 20 9-0 (forex)
Telex: 2 15 224-0 db d
2 163 235 dba d (forex)
Telefax: (040) 37 33 08 3/a
Direktor
Reinhold Hippel

Hongkong

Deutsche Bank (Asia)
Hongkong Branch
– Main Office –
New World Tower
16–18 Queen's Road C.
G.P.O.Box 3193
Hongkong
Tel.: 5-843 04 00
5-26 30 60 (forex)
Telex: 73 498 dbaa hx
65 355 dbaa hx (forex)
Telefax: 5-27 31 57 3/a

Kwai Chung Sub-Branch
Tel.: 0-28 34 11

Kwun Tong Sub-Branch
Tel.: 3-41 13 84

Mongkok Sub-Branch
Tel.: 83-81 53 94

Tsimshatsui Sub-Branch
Tel.: 3-66 43 57

General Managers
Kevin H. Cain
Joachim Hans Lawonn

Tochtergesellschaft
DB Asia Finance (HK) Limited
New World Tower
16–18 Queen's Road C.
Hongkong
Tel.: 5-843 05 06
Telex: 63 841 dbaf hx
Telefax: 5-810 54 75 3/a
Managing Directors
Michael Böhm
Rogers D. LeBaron

Indien

Deutsche Bank (Asia)
Bombay Branch
Tulsiani Chambers
Post Bag No. 9995
Nariman Point
Bombay-400 021
Tel.: 223262, 223292
243237 (forex)
Telex: 11 4042 dba in
11 3313 dba in (forex)
General Manager
Heinz Pöhlsen

Indonesien

Deutsche Bank (Asia)
Jakarta Branch
Geschäftsräume:
Deutsche Bank Building
80 Jl. Imam Bonjol
Jakarta 10310
Postanschrift:
P.O.Box 135
Jakarta 10001
Tel.: 331092
333035/331502 (forex)
Telex: 44114 dba ia
45841 dba ia (forex)
Telefax: 335252 3/a
General Manager
Günter F. Strauch

Tochtergesellschaft
P.T. Euras Buana Leasing Indonesia
Geschäftsräume:
28th Floor, Bank Bumi Daya Plaza
61 Jl. Imam Bonjol
Jakarta 10310
Postanschrift:
P.O.Box 3550
Jakarta 10001
Tel.: 3103101-3

Telex: 44114 dba ia
Telefax: 335252 3/a

President Director
Hans-Ulrich Sachs

Korea
Deutsche Bank (Asia)
Seoul Branch
51-1 Namchang-Dong
Chung-Ku
C.P.O.Box 8904
Seoul 100
Tel.: 754-3071
777-9010 (forex)
Telex: k 26 353 dbasl
k 25 999 dbasfx (forex)

Manager – Korea
John Duthie

Deutsche Bank (Asia)
Pusan Branch
44, 2-ka, Chungang-Dong
Chung-Ku
Pusan P.O.Box 789
Pusan
Tel.: 23-8971-75
Telex: k 52 461 dbaps

Manager
Kun Il Chung

Macau
Deutsche Bank (Asia)
Macau Branch
97-97A Rua da Praia Grande
Macau
Tel.: 78 440-42
Telex: 88 550 dba om

Manager
Wilson Wong

Malaysia
Deutsche Bank (Asia)
Kuala Lumpur Branch
Yee Seng Building
15 Jalan Raja Chulan
P.O.Box 12211
50770 Kuala Lumpur
Tel.: 232 94 55, 230 68 11
230 16 81 (forex)
Telex: dba ma 30 464
dba ma 31 071 (forex)

General Manager
Gerd Riedel

Pakistan
Deutsche Bank (Asia)
Karachi Branch
Unitowers – Unicentre
I.I. Chundrigar Road
P.O.Box 4925
Karachi
Tel.: 22 86 11-15
Telex: 2862 dba pk
23 453 dba pk

General Manager – Pakistan
Jost E. C. Hildebrandt

Deutsche Bank (Asia)
Lahore Branch
Mall View Plaza
Roberts Road
Bank Square
P.O.Box 1651
Lahore
Tel.: 65 092-93
Telex: 44 387 dbal pk

Manager
Claudius Esch

Philippinen
Deutsche Bank (Asia)
Manila Offshore Branch
17th Floor, BPI Family Bank Center
8753 Paseo de Roxas
MCC P.O.Box 2286
Makati, Metro Manila
Tel.: 817 29 61-65
Telex: 22 583 dba ph
63 931 dba pn (forex)
Telefax: 817 28 61 3/a

Manager
Emanuel Maravic

Singapur
Deutsche Bank (Asia)
Singapore Branch
Geschäftsräume:
50 Raffles Place
Singapore 0104
Postanschrift:
Maxwell Road P.O.Box 3941
Singapore 9059
Tel.: 224 46 77
224 41 44 (forex)
Telex: rs 21 189 dba
rs 21 190 dbax (forex)
Telefax: 225 94 42 3/a

General Managers
Frederick J. A. Brown
Wolfgang Driese

Deutsche Bank Ausbildungszentrum
Manager
Guntram Ewald

Sri Lanka
Deutsche Bank (Asia)
Colombo Branch
86 Galle Road
P.O.Box 314
Colombo 3
Tel.: 54 70 62
54 80 60 (forex)
Telex: 21 506 dba ce
21 589 dbafx ce (forex)
General Manager
Gert Lücke

Taiwan
Deutsche Bank (Asia)
Taipei Branch
180 Chung Hsiao East Road,
Sec. 4
P.O.Box 87-340
Taipei
Tel.: 772-2580-89
Telex: 23 748 dbatpi
10 614 dbafxtpi (forex)
Telefax: 741-0521 3/a
General Manager
Michael J. Thomas

Thailand
Deutsche Bank (Asia)
Bangkok Branch
Geschäftsräume:
21 South Sathorn Road
Bangkok 10120
Postanschrift:
G.P.O.Box 1237
Bangkok 10501
Tel.: 240 9401
240 9430 (forex)
Telex: 87 949 dba th
87 950 dba th
84 140 dba th (forex)
General Manager
Jürgen Fitschen

Weitere Stützpunkte des Konzerns Deutsche Bank in der asiatisch-pazifischen Region

Australien
Deutsche Bank Australia Ltd., Melbourne/Sydney

China
Deutsche Bank AG – Representative Office in China, Beijing

Hongkong
DB Capital Markets (Asia) Ltd.

Japan
Deutsche Bank AG – Tokyo Branch
Deutsche Bank AG – Osaka Branch
Deutsche Bank AG – Nagoya Representative Office

DB Capital Markets (Asia) Ltd. – Tokyo Branch

Singapur
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd.

Mit den besten Empfehlungen
With the Compliments of

European Asian Bank
AKTIENGESELLSCHAFT

A Member of the Deutsche Bank Group

Mit den besten Empfehlungen
With the Compliments of

European Asian Bank
AKTIENGESELLSCHAFT

A Member of the Deutsche Bank Group